

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration: Für Gr.-Beckereker mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postverendung l. fl. 25 kr. 8. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Insertate werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billiger berechnet. Stempelgebühr für jede Einrückung 30 kr. — Aemtl. Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Die Bürgerschule.

Es ist nicht zu leugnen, unser Gemeinderath ist in Schulangelegenheiten nicht zurückhaltend. Dort wo es heißt, der Schule Raum zur Entwicklung zu schaffen, dort spart der Gemeinderath nicht, er opfert mit vollen Händen, um den Kindern der Stadt möglichst reiche Gelegenheit zu geben, Kenntnisse zu gewinnen.

Nebst der von der Stadt erhaltenen Communalsschule, tritt mit Beginn des nächsten Schuljahres eine Art höherer Normalschule, die sogenannte Bürgerschule — als Staatsschule ins Leben. Ins Leben ruft sie das Unterrichtsministerium, einen Theil der Erhaltungskosten aber zu zahlen verpflichtete sich die Stadt. Diese Schule ist derartig geplant, daß wie schon gesagt, mit Beginn 1892 die erste Classe, dann mit jedem Jahre staffelförmig je eine weitere Classe einberufen wird — bis mit der vierten Classe die eigentliche Bürgerschule complett ist. Auf diese folgt dann eventuell die Handelsmittelschule, mit Maturitätsprüfung, die den Zöglingen das Einjährig-Freiwilligenrecht concedirt.

Laut Gesetz müßte jede Gemeinde die über 6000 Einwohner zählt, eine confessionlose Bürgerschule errichten (§. 67 des G.-A.

37 vom Jahre 1868) in welche nur solche Schüler aufgenommen werden dürfen, die mit Zeugnissen die Absolvierung von vier Elementarclassen documentiren, oder die bereit sind, einer Ausnahmsprüfung sich zu unterwerfen.

Die hier geplante Bürgerschule wird nur für Knaben eingerichtet. Dieselben werden laut Lehrplan in denselben Gegenständen unterrichtet, wie in den unteren vier Classen der Realgymnasien, mit Ausnahme der lateinischen Sprache.

Der Unterrichtsplan für die erste Bürgerschulclasse verlangt die Einführung der Schüler in folgende Gegenstände:

1. Religion und Moral.
2. Sprachen. Ung. Sprache und Literatur. Wo die Unterrichtssprache die ungarische ist, dort beginnt in der dritten Classe der Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur.
3. Mathematik. Arithmetik, das Decimalsystem, Rechnen mit Brüchen, vaterländische Maße und Zeitberechnung.
4. Geometrie. Die planimetrischen Elemente. (Punkte, Linien, etc)
5. Naturgeschichte und Mineralogie. Mit besonderem Bezug auf solche Mi-

nerale, die im Handel und im Gewerbe eine Rolle spielen. Botanik in den Sommermonaten.

6. Geographie. Geographie der Monarchie, speciell Ungarns, mit Bezug auf die Natur, Topographie, Klima, Fauna, Flora.

7. Schönschreiben.

8. Zeichnen. Freihandzeichnen, Modellzeichnen, geometrisches Zeichnen.

9. Gesang.

10. Turnübungen und Fechten.

Außer diesen obligaten, sind nichtobligate Gegenstände die lateinische, französische Sprache und Musik.

Das sind so ziemlich, leicht berührt, die Gegenstände der ersten Classe, die natürlich mit den aufwärtssteigenden Abtheilungen, immer ernster, immer reicher werden. Es ist eben unzweifelhaft die Absicht der Bürgerschule den Frequentanten für das praktische Leben vorzubereiten, um den Knaben und Jünglingen den Eintritt in die ihn umstürmende praktische Welt leichter, ihn selbst aber weniger verzagt zu machen. Die Aufnahmeweise in die Bürgerschule ist folgende: Der Unterricht beginnt am 1. September und dauert bis Ende Juni. Es müssen laut §. 73 des oben citirten G.-A.

Feuilleton.

Frühlingsgedanken.

Wenn ich vom Fenster meiner stillen Klausur drüben im Garten meines Nachbarn Gyorgyevits den ersten Flieder blühen sehe und die goldene Sonne nicht nur leuchtet, sondern auch erwärmt, wenn die ersten Blätter an den Akazienbäumen vor meinem Fenster zu grünen beginnen und in den Zeitungen die Gedichte über Lenz und Liebe bedrohliche Dimensionen annehmen, — dann zieht es mich mächtig ins Grüne, wo die Natur vom langen Schläfe erwacht ist und ihren Bewunderern mit vollen Händen von ihren Reizen schenkt.

Seitdem wir zum ersten Male die Maiensonne über unserm Haupte erglänzen sehen, ist der Bann gebrochen und das Wehklagen über die Grausamkeit des Winters ist freudigem Tauchzen ob des Lenzes Pracht gewichen.

Dieses Tauchzen macht sich überall Luft, selbstverständlich immer in anderer Gestalt. Da habe ich zum Beispiel einen Freund, der in seinem höchsten Entzücken Fenster einschlägt, was den Nachtheil mit sich bringt, daß man sie erstens bezahlen muß und zweitens zerschneidet man sich dabei die Finger. Andere feiern des Lenzes Ankunft dadurch, daß sie Bicycle fahren. Das bekommt aber auch Jedem anders. Der Eine verliert seinen Schmerzbauch, der Andere bricht sich dabei den Fuß. (Letzteres ist sehr unangenehm, selbst dann, wenn man von schönen Witwen gepflegt wird.) Schließlich kommen die Naturschwärmer. Da waren wir z. B. am letzten Sonntage in unserem sogenannten Walde, wo es trotz alledem und alledem auch noch Bäume gibt. Wir saßen am grünen Vegastrande und thaten uns gütlich. Jeder nach seiner Art. Die Gemüthlichen ließen die Füße in die Vega hängen. Die Schwärmer betrachteten mit Wonne und Sehnsucht die niedlichen Schweinchen, die am jenseitigen Ufer von einem unerbittlichen Vice-Zupan ins Wasser getrieben wurden. Die Realisten (Vicestadthauptmann und kön. Vicenotar) aßen was eßbar war und die Idealisten (zwei Dichter

und ein Journalist) tranken Bier und machten die Cour. Das war ein schöner Tag, wo es Natur, schöne Frauen und eine gute Kaufe gibt, da war ich immer gerne dabei und wenn ich auch mit der Zeit der Einen oder der Andern entsage oder entsagen muß, die gute Kaufe im schönen Walde wird ihre Wirkung auf mein armes Herz nie verfehlen.

Apropos Herz! Man hätte gar nie glauben sollen, wie viel Gefühl es bei uns gibt. Das Scheiden der Esöka'schen Gesellschaft hat hier großes Leid hervorgerufen. Und Alles platonisch. Mir ist Manches schon passiert, aber eine so anständige Gesellschaft hat zwischen den Mauern unserer achtwüthigen Stadt nie gehaust. (Für Lebemänner kein schönes Feld). Das ist ja der reinste Sittenvereinsverein. Wie sehr Herr Esöka der gute Ruf seiner weiblichen Mitglieder am Herzen liegt, geht daraus hervor, daß jede Dame, die während der Vorstellungen (die Zwischenpausen ausgenommen) einen Herrn in der Loge empfängt, 3 fl. Strafe bezahlen muß. Und wie mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgetheilt wurde, hat die Direction die Cour-Tage ohne Erbarmen einsperrt. (Die letzte deutsche Gesellschaft hätte bei dieser Einführung Capitalien verdient). Wie dem aber auch sei, die Gesellschaft hat einen sehr guten Eindruck gemacht und kommt sie wieder, so empfangen wir sie mit offenen Armen.

Seitdem das Theater fort ist, theilt sich unser Publikum zwischen der Hauptgasse und dem Kasinogarten. Die flüsternden Paare, die schwärmenden Backfische und die verliebten Jünglinge werden nie aussterben. Die Romantiker der entgegenen Sträucher im „Plant-Garten“ aber gehört der Vergangenheit an, seitdem derselbe beleuchtet wird. So ist's recht. Die Jugend will immer dort promeniren, wo kein Mond, kein Stern und keine Lampe leuchtet, und wie oft sind Mamas kurz-sichtig. Brüder weit-sichtig und Schwestern nach-sichtig! Deshalb also mehr Licht und weniger Küsse. (Wie Viele werden mir deswegen fluchen!)

Überall herrscht Frühlingsstimmung. Die Bäume blühen, Verliebte fahren ein- und zwispännig spazieren, die Modedamen brilliren in

neuen Frühlings toiletten, Vereine arrangiren Mar-jalische und melodisch ertönt das Geschrei unsere braven Efel nach Sonnenuntergang, als ob die armen Grauchen wüßten, daß ihre Blüthezeit vorüber. Dem Sturz der lebendigen Wasserleitung dürfte eine heftige Debatte vorausgehen, denn auch Efel haben ihre Freunde. (In der Regel sogar mehr als die Menschen.)

Ich habe immer für den Frühling geschwärmt. In der Schule freut man sich des Lenzes, weil ihm bald die Ferien folgen. Als Jüngling verliebt man sich im Frühling unbedingt, denn da gibt es billige Maiglöckchen, die man der Erwählten zu Füßen legen darf und die Theure darf doch hie und da zum Fenster kommen, was im Winter (in den meisten Fällen) unmöglich ist. Sind aber diese glücklichen Zeiten vorüber (Sie lachen umsonst gnädige Frau!) dann geht man in unsere Gärten und genießt mit den anderen Glücklichen des Lenzes Freude. Ich bin immer glücklich wenn ich Kinder lachen und springen sehe. Sie unterhalten sich gerade so, wie einstens wir. Wieviel hat sich seither geändert: Aus Junggefallen sind Ehemänner geworden (die Armen!), Backfische zählen heute unter die alten Jungfern, das kleine Volk, welches die Ovoda besuchte, beansprucht schon ein „Kuß' die Hand“, das Spiel aber ist das-jelbe geblieben bei Jung und Alt. Bloss die Spieler sind neu. Die Spieler von damals sind verschwunden von dem grünen Rasen und haben hinausgerudert in den weiten Ocean des Lebens; die einstigen Liebespaare die im Schatten der jetzt schon dichtbelaubten Bäume von Liebe und Treue flüsteren, sie haben längst vergessen was Liebe und was Treue bedeutet, oder sind einem höheren Willen gefolgt. Mir ist's als leuchteten die verspäteten Sonnenstrahlen längstentschwundener Zeiten mir entgegen, oder scheint die Sonne auch jetzt noch wie früher? Die alten Bäume schütteln die Köpfe und der Wind bringt mir die Geschichten die sie einander erzählen. Und sie erzählen bald wehmüthig, bald lichernd von längstentschwundenen schönen Stunden, die nie wiederkehren.

Lokengrin.

wöchentlich mindestens 24 und höchstens 26 Unterrichtsstunden gegeben werden. Aufgenommen in die erste Classe wird derjenige, der sein neuntes Lebensjahr überschritten. Der einentsprechendes Zeugniß der vierten Volksschulclasse vorweist. Der Frequentant muß die ung. Sprache mindestens insoweit kennen, daß er dem Unterricht leicht folgen kann. Mehr als 50 Schüler dürfen in eine Classe nicht aufgenommen werden. Aus einer der vier Classen der Bürgerschule kann der Frequentant in die parallele Classe der Mittelschule übertreten, übergeht er ins Gymnasium, so hat er aus der lateinischen, in der Realschule aus der französischen Sprache Prüfung zu bestehen.

Nach beendeter vierter Bürgerschulclasse kann der Frequentant eintreten: in die Lehrpräparandie, in die Handelsschule, in die Gewerbeschule, in die Landes-Musterzeicherschule.

Das sind die Vortheile der Bürgerschule und wir denken, daß dieselben so schwerwiegend sind, daß selbst größere Opfer, als die von der Stadt gebracht werden, zur Gewinnung und Erhaltung derselben, wie freie Localitäten, freie Beleuchtung und Beheizung und 1000 fl. zu den Lehrergehältern, vom praktischen Standpunkte geurtheilt, eigentlich keine Opfer wären.

Wochenrevue.

Budapest, den 7. Mai 1891.

G. Angesichts des endlich erschienenen Geistes und Herzes miterfrühenden Frühlings ist es jetzt auch angezeigt an die beliebten sogenannten Majalisch zu denken.

So planen unsere Juristen für den 20., die Studierenden der Technologie für den 30. d. M. ein vielversprechendes Erholungsfest im Freien. Unser hauptstädtisches Paradies wurde seitens unserer Juristen als Rendezvous-Plätzchen selbstverständlich die Margaretinsel auserkoren, während die Techniker die am Schwabenberg romantisch gelegene Götvösöilla gewählt. Seitdem haben uns Flora's Kinder in erfreulicher Weise überzeugt, daß sie auch unerwartet viel nützen können. Die überraschend hübsch gebundenen, durch Damen der Aristokratie als Blumenmädchen verkaufte Bouquets brachten nämlich am 1. Mai im Riesek Rémi 3000 fl. Reingewinn, in welchem sich der wohlthätige Dfner Frauenverein und der Maria Elisabeth Wohlthätigkeitsverein getheilt. Auf die einst gestellte Frage wann nützen denn die Blumen, erwiderte ein Aesthetiker dem prosaischen Frager: die Blumen nützen das daß sie schön sind. Wenn bei dieser zarten Antwort das hier anerkennenswerth hervor gehobene Gewinnresultat gewesen wäre, dann hätte die Schönheit der Blumenwelt auch ihren materiellen Werth bethätigen können. Es ist auch andererseits mit Beruhigung wahrzunehmen, daß sich der Wohlthätigkeitsfuss in unserer Hauptstadt fortwährend eine vogue erhält. Brachten doch seit einem Monate die allsonntäglich in unseren Kirchen zu Gunsten unserer Spitäler eingeleiteten Sammlungen 21000 fl. ein, denen sich noch an einem einzigen Abende ein voller Tausender zugesellte. Das durch Damen und Herren der Aristokratie im Ministerpräsidiumpalais vor 8 Tagen veranstaltete musikalisch werthvolle Wohlthätigkeitskonzert resultirte nämlich die hübsche Summe von 1000 fl. wobei sich Comtesse Alma Szapary als hervorragende Pianistin auszeichnete.

Wenn bis zur Stunde auch nur geringe Preise am Wettrennplatz figurirten, zeigte sich dennoch eine so lebhafteste Attraction besonders für die so modernen Totalisateurs, daß man die Anwesenden am 3. Mai mit der hohen Summe von zehntausenden bezifferte. Schon die Anziehungskraft ins Freie an und für sich muß nach dem andauerndsten Winter des Jahrhunderts als eine selbstverständliche angenommen werden.

Bei uns und an südlichen Punkten überhaupt ist der Nachwinter mitten in den Sommer hineingesprungen ergo datur saltus in natura trotz dieses alten Axioms. Es muß übrigens nicht übersehen werden, daß die Rauheit im hohen Norden auch klimatisch nicht so leicht abzustreifen, denn das Thermometer zeigte noch am 2. Mai in Obir 1° und Sonnblitz 3°.

Nun es auch im Weichbilde Budapests täglich schöner und anlockender aussieht, wollen auch wir uns gelegentlich der heutigen Wochenrevue das

Bemerkenswerthe mit ansehen und vor Allem der soeben erfolgten Rekonstitution der kön. Tafeln gedenken. Die Festlichkeit bei dieser Gelegenheit war eine ungemachte, eine patriotisch erhebende, obgleich zu allgemeiner Ueberraschung darauf hingewiesen wurde, daß von nun an nur 50 Richter an unserer hauptstädtischen kön. Tafel fungiren werden, während bisher die Anzahl der Richter 200 betragen hatte.

Nimmt auch der Theaterbesuch mit dem Frühjahr ebenfalls in der Hauptstadt ab, so wird allenthalben mit Novitäten durch den Reiz der Neuheit wenigstens pecuniär nachgeholfen. So bereitet man denn im Nationaltheater das Weilhac'sche Lustspiel „Der Orden“ vor, während sich im Volkstheater Neményi durch seine populärsten Volksliedervorträge auf enthusiastische Begrüßung vorbereitet. Er widmet einen Theil der Vorstellung dem neuzugründenden Schriftstellercafé „Otthon“, wobei es unbegreiflich, daß sich der neue Verein auf einen artistischen Wohlthätigkeitsbeitrag stützen will. Einen derartigen Gründungsbeitrag hat sich wohl kein einziger Verein angesehener Literaten, Künstler oder Staatsbeamten in gleicher Weise in einem Konzert-ertrage gefallen lassen.

Reflexion und Dank.

In Nr. 10 des sehr geschätzten Gr.-Vocelerer Wochenblattes vom 7. März 1891 hat ein edler und dem Waisenhausbau sehr wohlmeinender Herr einen Artikel geschrieben, in welchem er der Waisenhausbau-Kommission Vorwürfe einer gewissen Rauheit machte. Dieser Vorwurf ist nicht neu, er ist sehr alt und ist nur eine Reproduktion dessen, was sich schon oft wiederholt hat und dies thut weh, denn Mißbilligung ist keine Aneiferung, ersteres stimmt herab, letzteres ist Begeisterung und weckt zur Thätigkeit.

Lassan a keresztel sagt der edle Ungar. Die Basilika in Gran wurde im Verlaufe von beinahe einem halben Jahrhundert erbaut, dort und dazumal, wo Erzbischof und Fürst Primas von Gran noch eine halbe Million Gulden jährliche Renten hatte, zur freien Verfügung.

Die Motiv-Kirche in Wien benötigte zu ihrer Vollendung 20 - 30 Jahre, dort wo zwei mächtige Nationen und ein Monarch für den Bau eingestanden sind.

Die Basilika in Budapest steht schon mehr als 45 Jahre im Bau und ist noch nicht fertig. Dort, wo die Stadt Budapest alljährlich 20 - 25 tausend Gulden für den Bau opfert, dort wo der Religionsfond alljährlich 40,000 Gulden bewilligt zur Fortsetzung und Vollendung des Baues etc. etc.

Dies wohlüberlegend müßte es ja der wohlmeinende Herr wissen, daß man in 15 - 16 Jahren von Sammelkreuzern und geringen Spenden kein Waisenhaus erbauen kann. Langsam kommt man weit, sprach Graf Széchenyi, rasch vorwärts schreiten, heißt mit Gefahr den Graben überspringen, ruhig gehen aber heißt langsam über die selbst erbaute Brücke schreiten und kommt sicherer und gewiß zum Ziele.

Könnte die Kommission in solcher Form wie es eben sein soll ja sein muß, das Waisenhaus herwünschen, gewiß stünde der Plan vom Baumeister Zariz schon durchgeführt da allein die Kommission kann nur bitten und beten, herwünschen aber nichts.

Könnte die Kommission allen von uns verehrten p. t. Bürgern unserer Stadt befehlen und sagen: du, und auch du müßt für den Bau des Waisenhauses allmonatlich so und so viel beitragen, gewiß hätte die Kommission auch dies schon gethan, allein auch hier sind unsere Hände gebunden, die sich nur falten können um zu bitten, befehlen läßt sich hier gar nichts.

Die Kommission thut das ihrige, erzwingen läßt sich nichts, überhaupt heute bei dem modernen Liberalismus und Humanismus nicht, den der Wahnsinn erfunden hat, zum Besten der Armen- und Waisenhäusern Lotterien zu spielen, Välle, Unterhaltungen, Konzerte und Majalisch zu geben, damit der Liberalismus und Humanismus: tanzen, spielen, lachen und sich ergötzen könne, die Armen aber ohne Hilfe, ohne Unterstützung weiter seufzen! jammern! und weinen mögen!! wieweil die Thränen der Armen heiß - schwer - und Zeugen unseres eigenen Elendes sind.

Die Idee des Lotto-Spieles für den Bau unseres Waisenhauses ist schon längst aufgegeben und mit leeren Sitzungen kann man auch kein Wai-

1) Entschuldigen! Die Basilika in Gran wurde im Jahre 1821 (vom Primas Kubnay) begonnen und im Jahre 1856 (unter Kardinal Szitovszky) eingeweiht. Das sind also 35 Jahre.

2) Die Motivkirche wurde von 1856 - 1879 erbaut.

3) Schlecht genug!

senhaus bauen, sondern nur mit Geld, was wir nicht haben, weder machen dürfen.

Der Ausweis unserer Paarschaft wurde im oben erwähnten Blatte mit dem Kapital von fl. 8775-89 kr. bezeichnet.

Nun erlaube ich mir die Frage, ob man mit fl. 8775-89 kr. ein Waisenhaus bauen kann? Ich spreche es offen aus: nein, und behaupte, daß man mit dieser Summe nicht einmal das Mauerwerk vollständig auführen könne; wo bleibt die Bedachung? Wo die Dotirung? Wo die Konservirung? Wo die Verpflegung der armen Schulschwester? Wo die der armen Waisenkinde? Wo die Einrichtung des Hauses? Wo die Zahlung und Erhaltung der Dienerschaft? Infolange für dies Alles, so wie zweimalzwei Vier sind, nicht gesorgt ist, kann und darf man an den Bau eines Waisenhauses gar nicht denken, denn ein Haus bauen, damit es ohne Verwendung nur da stehe, wäre doch ein kulpofer Unsinn.

Auf also zur That! Denn von ungewissen Zucker- und Reis-Spenden allein, können die Waisenhausbewohner nicht leben. Auf also zur That! Ganz begeistert begrüße ich demzufolge den Antrag des für den Bau des Waisenhauses so animirten Redakteurs Dr. Ludwig Bräjer und sage, eröffnen wir einen Bogen, mit der Verpflichtung fünf Jahre hindurch eine gewisse Summe für den Bau unseres Waisenhauses zu entrichten, für den Bau jenes Waisenhauses - welches alle, alle Kinder aller Konfessionen, ohne Unterschied der Religion gleichförmig bereitwillig und lieblich aufnimmt; denn nur so und nicht anders, werden wir das so sehr erwünschte Waisenhaus aufbauen, dotiren und erhalten können.

Ferner ist im citirten Artikel Erwähnung gemacht, daß außer der - von weiland Wenzel Andel, der für seine Bemühungen und Eifer alles Lob und Ehre verdient - gesammelten Kreuzer, noch gar nichts weiteres eingeschlossen ist. - Bardou! Hier hat man schon gar kein Glück zur Wahrheit.

Sind denn die 1000 Gulden die im Franz Közsä'schen Garten für das Waisenhaus eingeflossen sind, nichts? Sind die 300 fl. die im Theater für uns eingekommen sind, nichts? Sind die zweitausend Gulden die durch das hochlöbliche Komitat auf Ansuchen unseres Präsidiums unserem Bau-fonde gespendet wurden, nichts? Sind die 50 fl. welche der Präses der Waisenhaus-Kommission für den Bau opfert, nichts? Sind die 1000 Gulden welche Eminenz Kardinal Erzbischof v. Mihalovits auf die Petition des Präsidiums hochherzig spendete, nichts? Sind die 96 Gulden, welche einzelne hochw. Bischöfe dem Präsidium übermittelten, nichts? Es sind also außer den Sammelkreuzern, wie meine Ziffern offen sprechen, bereits über 4446 fl. eingekommen, was mit Zinsen schon 5000 fl. übersteigt, also mehr als die Hälfte von dem ausgewiesenen Kapital von fl. 8775-89 ist, und doch will man dies Alles ein Nichts nennen! Warum?

Meiner Meinung nach ist es kaum der richtige Takt, die Waisenhaus-Kommission anstatt zu animiren zu diskreditiren, welsch Wunder dann, wenn die Kommission jedes Animo verliert, da sie stets nur beschuldigt wird, ihre Leistungen aber gar nicht anerkannt werden. Es fehlt uns weder guter Wille, weder die nöthige Kraft, weder die permanente Ausdauer, uns fehlt nur die Unterstützung edelmüthiger Freunde. Doch wenn eine neue Kommission mehr guten Willen, mehr Kraft und mehr Ausdauer haben wird, gut, wir resigniren und gratuliren, und wünschen der neuen Kommission und Präsidium mehr Glück, mehr Geduld, mehr Spenden.

Schließlich noch etwas über der so rührigen Nachfolger unseres unvergesslichen Andels. Es wäre sehr - sehr zu bedauern, wenn nur der einzige Nachfolger wäre, der sich um die Angelegenheiten unseres zu erbauenden Waisenhauses noch kümmert und Sorge trägt. Er hat ja bis heute außer seiner wohlwollend übernommenen Pflichterfüllung, außer der Opferkreuzer-Sammlung bei den Leichenbegängnissen - eigentlich noch gar nichts geleistet, und doch spricht man ihm schon Lob aus; sein Wirkungskreis ist ja noch zu jung, noch viel zu neu, um ihm als dem einzigen rührigen Manne schon Verdienste zuzuschreiben; erst die Zukunft muß es beweisen, daß er ein würdiger Nachfolger des für die Sache begeisterten Andels sei; ich rathe ihm nur Eines: er möge mit unverdroffenem und nie schwankendem Eifer in die Fußtapfen unseres viel zu früh dahingeshiedenen lieben Andel treten, und möge nie die Steine für andere werfen, denn das ist ein eben so gefährlicher als undankbarer Dienst, sondern soll die Steine jene werfen lassen, die sie glaubten, ansonst könnte sich sehr leicht ein Stein auf ihn zurückschleudern, und allenfalls ein empfindliches Weh - verursachen. Sapienti pauca! Dem Weisen wenig!

Endlich sei mir erlaubt als Präses, unseren Kassastand sowie er heute steht, zu geben, nachdem derselbe von dem in No 10 vom 7. März des „Gr.-Beeskereker Wochenblatt“ erschienenen, differirt.

Einlagen des hier in Gr.-Beeskereker zu erbauenden Waisenhauses der christlichen Liebe! in den verschiedenen Sparkassen. Am 1. Jänner 1891:

Table with 2 columns: Name of institution and Amount in florins (fl.). Includes 'Gr.-Beeskereker Spar- und Vorschußverein' and 'Gr.-Beeskereker Spar- u. Vorschußverein'.

II. Groß-Beeskereker Volksbank als Aktien-Gesellschaft fl. 61:05

III. Gr.-Beeskereker Sparkassa fl. 218 99

IV. Torontáler Spar- u. Kreditbank fl. 3946:54

V. Vom 1. Jänner 1891 bis 31. März weitere Einlagen fl. 124:08

Total-Summa fl. 10183:77

Zur freudigen Kenntnißnahme füge ich noch bei, was das Hochwürdigste Episcopat für unser Waisenhaus spendete:

Table with 2 columns: Name of donor and Amount in florins (fl.). Includes 'Eminenz Kard. Erzbischof v. Mihalovich' and 'B. Hornig, Bischof von Besprim'.

Diese Summe ist jedoch in obigen Einlagen schon eingerechnet.

Im Namen der röm.-kath. Kultus-Gemeinde, im Namen der Waisenhausbau-Kommission spreche ich allen hochherzigen und edlen Spendern unseren tiefgefühltesten Dank aus! Gott segne alle mit dem reichsten Segen des Himmels, auf daß unsere Freude im Segen vollkommen sei! Gott gebührt die Ehre! sein ist jedes Opfer! Er lohne, Er segne es!

Gr.-Beeskereker, am 7. März 1891.

Anton Schäffer,

p. Kämmerer, Abt, Dechant-Pfarrer, Präses.

Gerne haben wir den Ausführungen Sr. Hochwürden Raum gegeben, doch was wir damals gesagt haben, behaupten wir auch noch heute. Die Tendenz unseres Artikels — wir brauchen dies doch wohl kaum zu betonen — war keineswegs Personen anzugreifen, sondern der Sache zu nützen. Das scheint nun in der That der Fall zu sein, denn der vorstehende Artikel befaßt sich ja mit den Projekten, welche wir seinerzeit aufgeworfen haben und so dürfen wir hoffen, daß das Waisenhaus in wenigen Jahren kein leerer Wahn mehr sein wird. Wenn wir dazu beigetragen haben, daß das Wort Fleisch werde, soll es uns doppelt freuen, weil wir gerne mithelfen in der großen Werkstätte der Menschheit. Die ganze Bevölkerung unserer Stadt, welchen Glaubens sie auch sei, anzueifern zur Arbeit an dem großen Eden des Menschenwohles und der Menschenliebe, das war immer der Zweck unserer bescheidenen Thätigkeit und er soll es bleiben in alle Ewigkeit.

Aus dem Gemeinderathe.

(Schluß.)

12. Die vom Hochwasser überschwemmte Gemeinde Apostág bittet um Unterstützung.

Laut Antrag des ständigen Ausschusses werden mit 21 gegen 2 Stimmen 10 Gulden bewilligt. G.-R. G y o r g y e v i c s, der dagegen spricht, meldet seine Appellation an gegen diesen Beschluß.

13. Bericht der Kommunal-, Handels- und Gewerbeschulskommission über ihre Leistungen in den drei Jahren ihrer Mandatsdauer. Zur Kenntniß.

14. Amtsbericht des Bürgermeisters über die Eidesabnahme der Hebamme Bild. Zur Kenntniß.

15. Vorlage der Bilanz der städt. Waisen-kassa pro 1890.

Zur Kenntniß, ist an das Ministerium des Innern zu leiten. Der Revisionskommission bestehend aus den Herren: J. Risties, J. Sebastian und F. Steier werden 18 Gulden Diurnen angewiesen.

16. Mehrere Gemeinderäthe beantragen die Herstellung eines Trottoirs in der Kiszaludngasse.

Da die Kosten der Arbeit nicht bekannt sind, wird der Antrag an das Ingenieuramt behufs Aufnahme und Voranschlages geleitet.

17. Der Gefällskassenkontrollor B. Risties und Kontrollor K. Gyó bittet um Aufnahme in den städt. Pensionsverband.

Ist behufs Studiums an die Pensionskommission hinzuugeben, mit dem, ob auch die anderen Angestellten einzubeziehen sind.

18. Der Senator Dimitriewics bittet um 6wöchentlichen Urlaub.

19. Bericht über das Ergebnis der Vizitation bezüglich Erweiterung des Stadthauses.

20. Gutachten der Baukommission über die Arbeiten im Kasino.

21. Bericht des Stadthauptmannes über die Uebernahme der Uniformen für die Polizisten.

22. Bericht über das Vizitationsergebnis des Pacht der vor dem Temesvárer Thore liegenden Acker.

Die Vizitation ohne Ergebnis, das Terrain wird zu einer Baumschule verwendet.

23. Eugen Marcoin's Antrag wegen Pachtung des städtischen Gartens.

Wird demselben gegen 20 fl. Jahrespacht hintangegeben.

24. J. Schlinghaber bittet um die Uebertragung seines Kameralwirthshaus-Pachtvertrages an E. Molnár.

Wird stattgegeben.

25. Zuschrift des Präsidenten des hiesigen Gerichtshofes wegen Rectifikation des hiesigen Grundbuches.

Der ständige Ausschuß beauftragt, da diese Angelegenheit im ureigensten Interesse der Grundbesitzer liegt, diese aber sich weigern die Kosten per 480 fl. zu tragen, so sei der Gegenstand von der Tagesordnung abzusehen.

Dem gegenüber beschließt das Plenum, nach kurzer Debatte, auf die Proposition des Gerichtshofes einzugehen, es votirt die obigen Kosten und werden dieselben auf die Grundbesitzer im Verhältniß zu ihrem Besitze repartirt werden.

26. Amtsbericht des Stadthauptmannes in welchem derselbe ersucht, zu der am 22. d. M. stattfindenden Pferdeklassifikation zwei Vertrauensmänner zu wählen.

Es werden gewählt die G.-R. Nikolaus Kupusarowics und Josef Krumenacker, zum Ersatzmann Ph. Weitershan.

27. Amtsbericht der Baukommission über die Anlegung eines Pumpenbrunnens im Communal-schulgebäude.

Da voraussichtlich bei einer weiteren Vizitation kein besseres Resultat erzielt werden wird, beschloß der Gemeinderath das Offert des Unternehmers Adam Engl mit einer 12%igen Aufbesserung des Ausrufungspreises per 280 fl. anzunehmen.

Da kein weiterer Gegenstand vorlag, schloß der Bürgermeister die Sitzung.

Aus dem Corontáler Komitate.

Todesfall. In Groß-Rikinda ist wie uns berichtet wird am 4. d. der angesehene Kaufmann Michael G a r t l g r u b e r, Direktionsmitglied der „Ersten Groß-Rikindaer Sparkassa“ gestorben. Das Begräbniß fand am 6. d. unter großer Theilnehmung der Bevölkerung statt.

Theater im Komitate. Ein Beweis dessen, wie der ungarische Genius von Jahr zu Jahr mehr Terrain erobert, ist der Umstand, daß beinahe jedes kleine Städtchen unseres Komitates durch einige Wochen sein ungarisches Theater hat. Auch jetzt spielt die Fabian'sche Gesellschaft in Haggfeld, in dessen Herr Lang, der ein erfolgreiches Schauspiel in Nagy-Szt.-Miklós absolvirte, gegenwärtig in Gr.-Rikinda gute Geschäfte macht.

Vergiftung. Aus Karlova wird der „G.-R. 3.“ geschrieben: Die aus Maros-Básárhely gebürtige Agnes Flora, welche mit dem Bedraer Wagnermeister Adam Agai 12 Jahre in wilder Ehe lebte, hat sich mittelst einer Lösung von Zündhölzchen vergiftet. Trotz rascher ärztlicher Hilfe gab

sie nach kurzen Qualen den Geist auf. Die Unglückliche hatte vor geraumer Zeit das Haus Agai's verlassen, aus dem Grunde, weil er ihrer Forderung, ihr 200 Gulden als Erbtheil zu verschreiben, nicht nachgeben wollte. Mittlerweile hat sich der Wagnermeister nach einer anderen Lebensgefährtin umgesehen, jedoch ist hervorzuheben, daß er, bevor er diesen Entschluß ausführte, wiederholt an die Agnes Flora die Aufforderung richtete, in sein Haus zurückzukehren, dieser sogar die nöthigen Reispesen einsetzte, welchem Verlangen aber nicht Folge geleistet wurde. Als die Trogende aber von ihrer Nachfolgerin Kenntniß erhielt, kam sie nach einem Jahr danach unverhofft zurück, und aus Verzweiflung darüber, daß sie in Wirklichkeit eine andere Frau im Hause Agai's wirthschaften sah, hat sie sich gewalttham in den Tod getrieben.

Ein aufsehenerregender Selbstmord hat sich am 6. d. in der Ortschaft Shernyámos zugetragen. Der dortige gutsituirte Kaufmann Kasar M ü l l e r schnitt sich mit einem scharfen Messer die Kehle durch, worauf er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Ueber die Motive des Selbstmordes ist nichts bekannt, den der Unglückliche aller Wahrscheinlichkeit nach in einem Anfälle von Wahnsinn verübt haben dürfte.

Fahnenweihfest des „Geskaer freiwilligen Feuerwehrcorps“. Der edelmüthige und hochherzige Fürst Herr Alexius Karageogewich machte diesem Vereine im verflossenen Jahre eine Fahne zum Weihnachtsgeschenke, wodurch der noch junge Verein in die angenehme Lage versetzt wurde, daß er den 17. und 18-ten Mai l. Z. sein Fahnenfest in der Großgemeinde Geska feiern kann. Die Hauptpunkte der zu arrangierenden Feierlichkeit sind folgende: 1891 den 17-ten Mai Abends halb 8 Uhr Fackelzug. Hernach Bekanntschaftsabend im großen Brunksaale des herrschaftlichen Bräuhauses. 1891 den 18-ten Mai Morgen 5 Uhr Tagreveille, halb 8 Uhr Versammlung vor der Remise: von wo sich der Zug zur feierlichen Messe in die röm. kath. Kirche begibt, allwo die Weihe der Fahne vorgenommen wird. Die Fahne wird hernach in der — vor der röm. kath. Kirche zu errichtenden Weihhalle, — auch von Seite des griech. n. u. serbischen, wie von dem griech. n. u. rumänischen Pfarrer geweiht, und nach der Rede des Festpräses das Einschlagen der Nägel vorgenommen. Nachmittags 2 Uhr Bankett. Karten zu 1 fl. 50 kr. sind beim Schriftführer zu haben. Nach dem Bankette folgt das Austheilen der Denkmünzen; hernach ein Ausflug in den nahe gelegenen herrschaftlichen Wald. Abends Tanzkränzchen. Eintritt pr. Person 50 kr. Die Einladung zu diesem Feste, welche an die ganze Intelligenz unseres Komitates verwendet wurde, ist gezeichnet von den Herren Franz Kluch, Präses und August Schidel, Schriftführer des Arrang.-Comités. Bei ungünstiger Witterung findet das Tanzkränzchen im herrschaftlichen großen Brunksaale statt.

Lehrerversammlung. Der Groß-Beeskereker Zweigverein des südungarischen Lehrervereines hält heute Samstag in Ernestháza seine diesjährige Frühjahrsversammlung ab.

Lokales.

** Krankheitsfall. Wie wir mit Bedauern erfahren, ist unser geliebter Obergespan an einem älteren Leiden bedenklich erkrankt. Gestern hat sich der Zustand Sr. Hochgeborenen einigermassen gebessert.

** Feiertage. Bei äußerst günstigem Wetter, an leuchtenden Frühlingstagen wurden heuer die Bitttage begangen. Montag, Dienstag und Mittwoch gingen die Prozessionen in die Marienkirche, in die Kapelle der ehrwürdigen Schulschwester und in den Friedhof und jedesmal theilte sich ein sehr großes, andächtiges Publikum an denselben. — Donnerstag wurde das Fest der Himmelfahrt Christi gefeiert. Nach einer stimmungsvollen Festpredigt des hochw. Kaplans Ambró, fand um halb 11 ein feierliches Hochamt statt, welches Sr. Hochw. der Abt-Pfarrer und päpstliche Kämmerer Anton Schäffer unter Assistenz der Herren S ó k a, Ambró und G e i g e r pontificirte. Gerne gedenken wir an dieser Stelle auch der sorgfältig studirten Kirchenmusik. Herr Regenschori S a l i k brachte bei dieser Gelegenheit die Kirchner'sche Festmesse in B-dur in gelungener Weise zur Aufführung. Das Werk Kirchners, des bekannten wackeren, greifen Schulmannes aus Rudolfsgrad, zeichnet sich sowohl durch schöne Melodien wie auch durch sorgfältige Instrumentirung aus. Der Kompositur war bei dieser ersten Aufführung ebenfalls anwesend und drückte seine Zufriedenheit über die Aufführung aus. Als Einlage sangen zum Graduale Frau Boros und

die Fräuleins Prey und Derler das Führer- sche Laudabo sehr korrekt; zum Offertorium ließ Herr Neumann im Ave Maria von Weiß seine schöne Bass-Stimme hören; er wurde von Herrn Preis-Favorstky auf dem Cello meisterhaft begleitet.

** Aus dem Gymnasium. Die mündlichen Maturitätsprüfungen am hiesigen Oberghymnasium finden am 8. und 9. Juni d. J. statt. Oberdirektor und L. Rath Hippolit Fehér ist gestern mit dem Abendzuge hier eingetroffen, wo er vom Professorenkörper, an der Spitze Sr. Hochw. Herr Oberdirektor Valáshy, empfangen wurde.

** Majalis. Das Arrangirungs-Komitee des Vereins der Gr.-Beckereker Kaufmannsjugend hatte am 8. d. eine erste Berathung über die Art und Weise wie das am 24. d. M. Sonntag, abzuhaltende Waldfest möglichst glänzend veranstaltet werden könnte.

Namentlich die wichtige Frage einer guten und wohlfeilen Fahrgelegenheit in den Wald und zurück, gab Anlaß zu längerer Erörterung, und dürfte zu Gunsten des vergnügungslustigen Publikums gelöst werden.

Da der Wald Raum genug hat zur Aufnahme auch weiterer Schichten der Bevölkerung, werden spezielle Einladungen nicht versandt.

Wenn nur der Himmel gnädig ist, so wird es einen vergnügten Abend im frischen, freien Grün geben.

** An der Übungsschule des hiesigen Oberghymnasiums findet die Schlußfeierlichkeit am 18. d. (Pflingstmontag) Vormittag 10 Uhr im Gymnasialgebäude statt. Die p. t. Eltern und Schulfreunde ladet höflichst die Oberghymnasial-Direktion.

** Verein der Gr.-Beckereker Kaufmannsjugend. Es wird den Herren Mitgliedern obigen Vereines hiemit bekannt gegeben, daß die bisherigen Vereinslokalitäten, wegen Ablauf der Miethsdauer geräumt, und sämtliche Inventar-Gegenstände, bis zur ermöglichten Benützung des neugemieteten Vereinslokales provisorisch unterbracht werden mußten.

Von dem Tage der Eröffnung der neuen Vereinslokalitäten im „Hotel zur Krone“ wird den Herren Mitgliedern rechtzeitig Verständigung zukommen.

Mit Rücksicht auf das in Aussicht stehende schöne und komfortable eingerichtete Heim, darf wohl angenommen werden, daß bis dahin Keiner der Vereinsgenossen den Mangel eines Versammlungsortes allzusehr empfinden, beziehungsweise Jeder gerne ein kleines Opfer bringen wird.

Die Vereinsleitung.

** Feuer. Um halb 9 Uhr etwa in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. signalisirte der langgezogene Ton des Feuerwehrohnes Brand und zwar auf dem Begaparter-Bahnhofe der Torontáler Lokalbahn. Angeblich stünde das Lagerhaus in vollen Flammen — andererseits wurde jedoch kolportirt, daß das Stadttheater brenne. Die Feuerwehr eilte ungemein rasch auf den Brandplatz und fand dort nicht viel zu thun. Auf dem Dache des Lagerhauses arbeitete tagsüber ein Spengler und als er Feuerabend machte, ließ er den kleinen Köschfen, in dem noch glühende Holzkohlen blieben, am Dachfirste des Lagerhauses zurück. Es ging ein schiefer Wind, der aus den glimmenden Kohlen Funken entfachte und der Stationschef, in der Meinung es sei Feuer ausgebrochen und um Präventivmaßregeln zu ergreifen, avisirte die Feuerwehr, die rasch am Thortore erschien und die Ursache des Feuers rasch erlödete. Auch die Magazine wurden geöffnet und Feuerinspektion zu halten. Ein Unglück geschah weiter nicht — und andererseits ist es der Feuerwehr viel lieber 15mal umsonst auf einen nicht vorhandenen, sondern bloß vermutheten Brandplatz zu eilen, als im ernstesten Falle gar nicht avisirt zu werden.

** Freibadeplätze. Für die heurige Badesaison wurden folgende fünf Freibadeplätze, die überdies mit Erkennungstafeln versehen wurden, polizeilich bestimmt. 1. Keleti Linie in der Opova. 2. Das Begabett zwischen dem linken und rechten Ufer der Ustava von der Dampfmühle bis zur Kahnüberfuhr. 3. Die Vega am Ende der Mezegasse vis-à-vis dem neuen Bahnhofe. 4. Die Vega zwischen der Bajza- und Kálóczygasse in Amerika. 5. Bei der Daun'schen Brücke. Alle diese Flußtheile sind sandig und falls die Badenden diese Stelle nicht übertreten, ist keine Gefahr zu befürchten.

** Wald. Wir erzählen unseren Lesern nichts Neues, wenn wir die Behauptung riskiren, daß man hinausgehen muß in den Wald, will man ein wenig unter schattigen Bäumen wandeln und frische Luft genießen. Bekanntlich sind aber nicht alle Leute Fußgänger, Manche möchten auch per Wagen in

den Wald gelangen. Am letzten Sonntage wollte eine Karavane solcher sonderbarer Schwärmer zum ersten Male die Freuden des Waldes genießen. Man mietete diverse Fiaker und fuhr in den Wald. Pardon bis zum Wald. Denn hier sprach der Herr Waldbhüter die großen Worte gelassen aus: eine ministerielle Verordnung verbiete an Sonntagen in den Wald hinein zu fahren. Vergebens war alles Bitten und Drohen, der Waldbhüter berief sich auf seinen Minister und Alles verstimmt um schließlich den halbständigen Weg per pedes zurückzulegen. Wir wissen nicht ob der Minister eine ähnliche Verordnung erlassen, aber wir glauben es kaum. Thatsache ist, daß das hiesige Publikum mit allen möglichen Mitteln daran verhindert wird, den einzigen schattigen Platz aufzusuchen. Diese Schikanen, welche sich unser Publikum gefallen lassen muß, stets aufs Neue zu rügen, werden wir auch in Zukunft nicht ermanneln.

** Ceslauer Wald. Wir machen unseren geehrten Lesern die gewiß sehr angenehme Mittheilung, daß der herrschaftliche Wald von nun an wieder dem Publikum zur Verfügung steht. Graf Harnoncourt hat damit speziell den Gr.-Beckereker eine Liebeshuldigung erwiesen, für die wir ihm nicht genug danken können.

** Schützenverein. Bei dem Sonntag am 3. Mai stattgefundenen Beschießen haben geschossen:

- 1. Seifert 76 Kreise
2. Rokics 69
3. Rack 68
4. Amend 67
5. Lichovnik 55
6. Linder 46
7. Balugovics 45
8. Kereptes 30

Donnerstag am 7. Mai:

- 1. Seifert 16 Kreise
2. Rack 14
3. Rokics 13
4. Kereptes 9
5. Amend 9
6. Linder 8
7. G. Kovács 5

Das beste Blattl Lichovnik mit 237 Theiler. Nächstes Schießen Sonntag den 10. Mai. Gastgeber Herr S. L. Eisenstädter.

** Jahrmart. Der nächste Jahrmart beginnt am 4. Juni — der gemischte am 6. desselben Monates.

** Schlußübung. Die Feuerwehr hält Montag Nachmittags um 6 Uhr ihre Schlußübung ab. Das Publikum ist höflichst eingeladen.

** Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbranntwein“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses Mittels gegen Gichtleiden, rheumatische Beschwerden und Erkältungskrankheiten aller Art. Eine Flasche 90 Kr. Tägliches Verlaßt gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Postlieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Material-Waarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 10

Verkehrs-Ausweis

„Gr.-Beckereker Sparkassa“ mit Ende April 1891.

Table with financial data for the Gr.-Beckereker Sparkassa, including Aktienkapital, Spar-Einlagen, Konto-Korrent-Geschäft, Vorkäufe auf Wertpapiere, Wechsel-Konto, and Kassa-Konto.

Verkehrs-Ausweis

Gr.-Beckereker Spar- und Vorschuß-Vereines als Aktien-Gesellschaft vom Monate April 1891.

Table with financial data for the Gr.-Beckereker Spar- und Vorschuß-Vereines, including Einlagen, Rückzahlungen, Wechsel-Portefeuille, Vorkäufe auf Wertpapiere, and Kassabewegung.

Verkehrs-Ausweis der „Torontáler Spar- und Kreditbank“ vom Monate April 1891.

Table with financial data for the Torontáler Spar- und Kreditbank, including Sparkasse-Einlagen, Konto-Korrent-Geschäft, Wechsel-Geschäft, and Kassa-Bewegung.

Literatur und Musik*)

Das letzte Tage sanctionirte Gesetz über die Krankenunterstützung der in Gewerbe-, Handels- und Fabrikbetrieben beschäftigten Arbeiter, Gehilfen, Commis und Beamten, legt im Interesse eines humanen Zweckes dem Kleinrentnerbetreibenden wie dem Großindustriellen, dem Kleinhändler wie dem Großkaufmann zum Theil neue, jedenfalls nicht leichte Pflichten und nicht unbeträchtliche Lasten auf.

Die bloße Unpünktlichkeit in der Erfüllung dieser Pflichten wird mit Geldstrafen geahndet. Schon aus diesem Grunde ist dem Kleinsten, wie dem größten Geschäftsmanne die genaue Kenntniß dieses Gesetzes so nöthig, wie nur diejenige welches andern immer.

Zur Erleichterung dieser Aufgabe dient die von Edmund Steinacker, Sekretär der Budapester Handels- und Gewerbekammer mit erläuternden Anmerkungen versehene, (im Commissionsverlage von Dobrowsky u. Franke Budapest) erschienene deutsche Ausgabe des Gesetzes über die Krankenkassen, welche als die Arbeit eines in dieser Materie wohlvertrauten Autors den betreffenden Kreisen bestens empfohlen werden kann und bei direkter Bestellung einer größeren Partie von Exemplaren für Gewerbetreibende, Gewerbevereine, Handelskammern zu beträchtlich ermäßigten Preisen abgegeben wird.

„Schule und Haus“, eine Elternzeitschrift, die in keiner deutschen Familie fehlen sollte, verfolgt die gewiß große und edle Idee, das Wohl der Jugend und somit der

*) Sowohl unter dieser Rubrik besprochene wie auch alle anderen literarischen Erscheinungen und Musikstücken sind um den Originalpreis in der Fr. Paul Bleich'schen Buchhandlung (Hunyady-utca) zu haben.

Menschheit auf dem Wege der Erziehung und Bildung zu erreichen. Eltern, welche das Glück ihrer Kinder wollen — und welche wollen das nicht? — werden dankbaren Herzens aus diesem Born der beglückungsvollen Liebe zu den Kindern schöpfen, werden gerne den Rathschlägen kundiger Erziehungslehrer folgen und sich freudig überzeugen lassen, daß die geistige Pflege der Kinder eine ebenso schwere als heilige Mission ist, die man nicht leicht nehmen soll. Thut doch nur einen Blick in das wahrhaft segensreiche Blatt, Ihr Eltern, und wir sind überzeugt, Ihr werdet es dann immer und mit Vergnügen und Nutzen lesen. Zu bestellen ist die Zeitschrift bei der Verwaltung von „Schule und Haus“ in Wien, I., Tegetthoffstraße 7, für 2 fl. jährlich.

Die Aprilnummer hat folgenden Inhalt:
 Elternliebe. Von A. Imberg. — Die Spiele der Kinder. Von J. Traxler. — Körperliche Beschäftigung im Freien. Von Regierungsrath Dr. M. Gausler. — Aus der Kinderwelt: Kinderweisheit. — Gesellschaftliche Bestimmungen: Schulversäumnisse. — Beurtheilungen I. Werke für die Jugend: Gesundheitsregeln für die Schulkinder. — Der Taubstumme. Von R. Niedergesäß. II. Werke für die Erwachsenen: Auf heimathlichem Boden. Von Hans Grasserger. — Die heilige Schrift. Von Dr. J. F. v. Allioi. — Sprechsalze: Mittheilungen und Auskünfte. — Allerlei Wissenswerthes. — Die Furcht vor dem Leben. Von Emil Pechlau. — Den Großen für die Kleinen: Der bestrafte Spötter. Von F. Wald. Der April. Von Johanna Jung.

Notizen.

(Halbarmachung des Speise-Essigs.) Wird Speise-Essig aufbewahrt, so setzt er oft einen Bodensatz ab. Je geringer der Essig hinsichtlich seiner Beschaffenheit ist, um so schärfer bildet er auf der Oberfläche Schimmelspilze, in Folge dessen er zum Gebrauche untauglich wird. Um diesem Uebelstande zu begegnen, gieße man den Speise-Essig in dünnwandige Glasflaschen und fülle diese in einem mit Wasser angefüllten Kessel, den man dann auf das Feuer bringt. Nachdem der Essig 30 Minuten hindurch in den Flaschen gekocht hat, läßt man ihn erkalten und zieht ihn dann auf kleinere Flaschen ab, die man bestens verkorkt. Ein derartig behandelter Essig behält seinen charakteristischen Geschmack, Geruch und Wirkung bei und hat den Vorzug, nicht zu verderben, sondern Jahre hindurch haltbar zu bleiben.

(Porzellan aufzubewahren.) Manche praktische Hausfrau wundert sich vielleicht, daß ihr besseres Geschirr, das für gewöhnlich nicht gebraucht, sondern nur zu besonderen Gelegenheiten benützt wird, dennoch graue häßliche Stellen aufzuweisen hat, die sehr schlecht, fast wie abgeschabt aussehen. Und doch steht das gute Service ganz ruhig im Schrank. Jawohl, eben deshalb! Denn wie wird es dort meist verwahrt? Hochaufgestapelt stehen die Teller und Schüsseln übereinander, ein Stück immer auf dem anderen. Das ist der Verderb jedes Porzellans. Jeder Teller, jede Schüssel hat unten einen scharfen, harten Rand (ausgenommen ist nur das ganz gute, echte Meißner-Porzellan) und dieser Rand schabt und drückt ganz natürlich auf das darunter stehende Stück, namentlich wenn ein Gewicht von zwölf bis achtzehn Tellern, die zu einem „Thurm“ gebildet, diesen Druck noch erhöht. Man wird daher stets die schabhaften Stellen überall da finden, wo der scharfe Rand den darunterstehenden Teller berührt hat. Ganz einfach ist diesem Uebelstande abzuwehren, wenn man je zwischen zwei Teller und zwei Schüsseln ein Stück weiches Papier, vielleicht Woll- oder Seidenpapier (auch alte Zeitungen) legt, das so groß sein muß, daß die innere Fläche des Tellers bedeckt ist. Für kleine fleißige Händchen ist das Schneiden dieser vielen runden Papierstücke von verschiedener Größe eine angenehme, vergnügliche Arbeit.

Eisenbahn-Arrier.

(Schiffahrts-Unternehmung der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft auf der unteren Donau.

Zu dem von 1. Mai 1889 gültigen Bestimmungen und Tarifen für die Beförderung von Personen, Gepäck, Eilgut, Geldsendungen, Waaren und Vieh mittelst der Dampfschiffe der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, mit dem diesjährigen Schiffahrtsbeginn der in Kraft gesetzten Nachtrag 3 ist auf Seite 4, Alinea 6 betreffend die Tarification der Güter der Wagenladungs-Klasse B ein sinnstörender Druckfehler enthalten, insofern statt der Worte: „in eine und dieselbe Wagenladungs-Klasse“ „in diese Wagenladungs-Klasse“ zu setzen ist.

Ferner ist in der für den Personerverkehr gültigen Tabelle A auf Seite 22 in der Relation Belgrad—Dubrovica der Fahrpreis eines Billets der 2. Classe von 110 kr. auf 116 richtig zu stellen.

Ungarisches Theater.

Wir haben noch über die drei Abschiedsvorstellungen der Csöka'schen Gesellschaft zu referiren, was wir umso lieber thun, da die letzten Vorstellungen ebenso gut besucht waren und ebenso gut gelangen wie die ersten.

Samstag wurde Miklós' „Armer Jonathan“ gegeben. Die besten Witze und Wortspiele gehen zwar in der Uebersetzung verloren, nichtdestoweniger ist dieselbe recht amüsant. Die Aufführung war eine sehr gute. Namentlich die Damen Kuzsinsky (eine brillante Harriet), Margó (Molly), Tolnaly (Studiofus) und die Herren Rónaféky (Jonathan), Karacs (Vandergold) und Mikly errangen häufigen Applaus. Chor und Orchester loben den braven Kapellmeister Doktor.

Sonntag wurde das von der Gesellschaft mit so schönem Erfolge aufgeführte Vaudeville „Nebánt virág“ wiederholt. Fr. Margó und Herr Róna-

féky theilten sich auch diesmal in die Ehren des Abends. Das ausverkaufte Haus bereitete den beiden Künstlern zahlreiche Ovationen.

Als Abschiedsvorstellung und zum Benefize des beliebten Komikers Gustav Rónaféky ging Montag „Vocaccio“, die unverwundliche Operette Suppós in Szene. Daß Herr Rónaféky als Lambertuccio das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommen ließ und unzählige Strophen singen mußte, wird Jedermann für selbstverständlich finden, der diesen talentirten Schauspieler kennen gelernt hat, dessen unwiderstehliche Komik sich mit feiner Diskretion paart. Die Freunde und Verehrer des Herrn Rónaféky benützten seinen Ehrenabend zu einer Ovation hinter den Coulissen, wo ihm ein werthvolles Präsent überreicht wurde. — Frau Margó ist ein gefänglich und schauspielerisch hervorragender Vocaccio, Fr. Kuzsinsky (Fioretta) sang ihre rührenden Weisen mit zum Herzen gehender Stimme und Fr. Rónaféky brachte die verführerische Gattin des Fabrikiers zur besten Geltung. Von den Herren verdienen Mikly, Bethleny und Karacs lobende Erwähnung.

Dienstag verließ die Csöka'sche Gesellschaft unsere Stadt. Das Gastspiel derselben war für die Gesellschaft ein ebenso ehrendes wie für das Publikum unserer Stadt, weil wir daraus ersehen konnten, daß unser Publikum eine ungarische Gesellschaft gerne unterstützt, wenn sie gut ist. Und so soll es sein. Die ungarischen Gesellschaften müssen besser sein, denn nur dann können sie der ungarischen Muse neue Freunde und Anhänger gewinnen. Daß dies bei dem jetzt abfolvirten Gastspiele der Fall war, muß jeden Ungar, welche Sprache er auch sprechen mag, vom Herzen freuen.

Wir rufen der wackeren Künstlerschaar ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zu b.

Vermischte Nachrichten.

* Vom Hofe. Ihre Majestät die Königin ist nach mehrwöchentlicher Abwesenheit in Wien eingetroffen.

* Baron Hirsch hat zur Unterstützung der russischen Juden 75 Millionen Frank (30 Millionen Gulden österr. Währung) gespendet. Von dieser Summe soll ein großes Stück Landes in einer unbewohnten Gegend gekauft und die vertriebenen russischen Juden angewandelt werden.

* Die Sonntagsruhe und die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer. Bekanntlich hat der Handelsminister den Entwurf jener Durchführungs-Verordnung, mit welcher das am 14. Juli d. J. ins Leben tretende Gesetz über die Sonntagsruhe eingeführt werden soll, den Handelskammern zur vorherigen Begutachtung zugesendet. Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer beschäftigte sich am Dienstag Nachmittag in einer gemischten Kommission beider Sektionen unter dem Vorsitze des Kammer-Präsidenten Herrn Jg. S. Eisenstädter de Buziás mit dieser Verordnung und ihren einzelnen Bestimmungen und ward einhellig beschloffen, an den Handelsminister das Ansuchen zu stellen, daß für die Handels- und Geschäftsleute, welche offene Geschäfte haben, ohne Unterschied der Branche und ohne Rücksicht darauf, ob selbe Monopol-Artikel wie z. B. Tabak, Stempel, Salz etc. nebenbei führen oder nicht, die Sonntags-Ruhe um 12 Uhr Mittags beginne und bis Montag Früh 6 Uhr andauere. In diesem Sinne lagen auch mehrere Petitionen auswärtiger geschäftlicher Kreise vor, welche durch obigen Beschluß seitens der Kammer volle Berücksichtigung fanden. Die betreffende motivirte Repräsentation der Kammer wurde sofort an den Minister expedirt.

* Die Volkszählung in Serbien ergab folgende Resultat: Die Einwohnerzahl von ganz Serbien beträgt 2 166,551 Seelen, seit 1884 eine Vermehrung von 13.42 Prozent. Die Hauptstadt Belgrad hatte im Jahre 1887 35,483 Einwohner, am 1. Jänner 1891 um 40.10 Prozent mehr, nämlich 54,458 Seelen.

** Statistik der Reichstagswähler. Einem Berichte über die für das Jahr 1891 in die Liste der Reichstagswähler eingetragenen Staatsbürger, welchen der Minister-Präsident dem Abgeordnetenhause unterbreitet hat, entnehmen wir folgende Daten. Die Zahl der Wähler in den 63 Komitaten des Landes beträgt 724,669, in den mit Munizipalrecht und in den mit dem selbstständigen Abgeordneten-Wahlrecht besetzten Städten 114,526. Die Gesamtzahl der Reichstagswähler, welche in den für das Jahr 1891 gültigen Wählerlisten enthalten sind, beläuft sich sonach auf 838,195 gegen 846,202 im vorigen Jahre.

* Nach Serbien reisende Personen macht der Minister des Innern in einer Zirkularverordnung darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig ist, wenn sie sich im Interesse ihrer ungehinderten Reise mit entsprechenden Legitimations-Dokumenten versehen. Und dies, trotzdem die Prüfung der Pässe an der serbisch-ungarischen Grenze in Folge eines zwischen den Regierungen der beiden Staaten getroffenen Uebereinkommens am 15. März d. J. wechselseitig aufgehoben wurde. Was nützt unter solchen Umständen die Aufhebung des Passzwanges, wenn man jederzeit der Gefahr ausgesetzt ist, für „verdächtig“ erklärt und an der Grenze zurückgewiesen zu werden?

* „Dr Banat's Schwob.“ Von der allgemein so günstig aufgenommenen Sammlung humoristischer Gedichte in banat-schwäbischer Mundart „Dr Banat's Schwob“ von J. Szimics erschien nunmehr eine neue Folge unter dem Titel „Dr Heed Schwob“, welche an launigem Inhalte die erste Ausgabe noch weit übertrifft. Trotz bedeutender Vermehrung des Textes und sorgfältigster und elegantester Ausstattung, trat dennoch keine Preiserhöhung ein, indem das Buch nach wie vor bloß 45 kr. kostet. Das Werkchen erschien bei der Verlags-handlung Alois Ramek in Temesvár und ist in Gr.-Beckereker bei der Firma Fr. Paul Fleißig erhältlich.

* Barbara Ubryl ist in der Krakaner Irrenanstalt gestorben. Eine sensationelle Geschichte, die in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat, knüpft sich an den Namen der Unglücklichen, die jetzt nach jahrelanger Geistesumwandlung Erlösung durch den Tod gefunden. Es war am 23. Juli 1869, als die Blätter folgendes Telegramm aus Krakau brachten: „In Folge einer anonymen Anzeige drang gestern eine Gerichtskommission unter geistlicher Assistenz in das hies. Karmeliterinnenkloster ein und fand daselbst eine Nonne, welche seit einundzwanzig Jahren in einer finsternen, kloaken-ähnlichen Zelle eingesperrt war. Dieselbe sah sehr verwirrt aus, war nackt und ist überdies halb wahnsinnig. Bischof Galecki erschien als päpstlicher Delegat im Kloster, überhäufte Abtissin und Nonnen mit den heftigsten Vorwürfen und fragte sie, ob sie Frauen oder Furien seien? Der Bischof dankte dem Untersuchungsrichter für sein taktvolles energisches Benehmen und suspendirte den Klosterbeichtvater.“ Diese unglückliche Nonne war Barbara Ubryl, die damals 52 Jahre zählte, also seit ihrem 31. Lebensjahre aus den Reihen der Lebenden gestrichen war. Es kam in Krakau zu großen Straßengezissen, die nur durch ein starkes Aufgebot von Militär und Polizei bewältigt werden konnten. Die Menge wüthete gegen die Klöster der Karmeliterinnen und der Jesuiten und wollten dieselben in Brand stecken; es mußte mit blanker Waffe eingeschritten werden und erst als die Unglückliche aus ihrem Grabe befreit und dem Irrenhause übergeben war, trat wieder Ruhe ein. Trotzdem Barbara Ubryl damals noch zuweilen vernünftige Momente hatte, erwies sich ihre Heilung als unmöglich. Sie verank immer tiefer in Geistesnacht und nun hat der Tod sie erlöst.

* Hundert Gulden Belohnung. Die Fälle von betrügerischem Mißbrauch mit der Marke: „Zacherlin“ hören leider nicht auf, sich zu ereignen! Die Firma J. Zacherl in Wien sieht sich deshalb genöthigt, allorts bekannt zu geben, daß sie zur Abwehr solchen Unfuges eine Belohnung von 100 Gulden an Jedermann baar ausbezahlt, durch dessen Informationen sie in den Stand gesetzt worden ist, die gerichtliche Verurtheilung in einem mit ihrer Marke stattgehabten Mißbrauchsfalle herbeizuführen. „Zacherlin“ — dieses anerkannt vorzüglichste Mittel gegen alle Insekten — darf man ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn „Zacherlin“ ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in versiegelten Flaschen mit Schutzmarke und dem Namenszug „J. Zacherl“. Wer also „Zacherlin“ verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, — ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Unterhaltendes.

* (Vor Gericht.) „Angelagter,“ sagt der Präsident, „erklären Sie uns, wie Sie es angefangen haben, den sechs Zentner schweren Schrank aus dem Hause zu bringen?“ — „Herr Präsident, das nützt Ihnen doch gar nichts, wenn ich es Ihnen erkläre, Sie bringen es ja nicht zu Stande.“

* (Gedankenflug.) „Was schaust Du denn den Gräfinen Ikenburg so tief sinnig nach?“ — Ich dachte eben: Wenn die Drei Götinnen wären, und ich wäre Paris, und ich hätte 'n goldenen Apfel... — „Nun?“ — „Wieviel ich wohl im Verfassungamt auf den Apfel bekäme!“

* (Ein ahnungsvoller Engel.) Fahrgast (eilig): „Hier ist die doppelte Tage; fahren Sie möglichst rasch — ich muß zur Bahn.“ — Kutscher: „Jawohl — Herr Rastler!“

* (Sicheres Zeichen.) Sie: „Heuer gibt es auffallend viel Fliegen im Zimmer!“ — Er: „Und merkwürdigerweise meistens weibliche!“ — Sie (erkraunt): „Ja, Moran erkennst Du das?“ — Er: „Weil fast alle am Spiegel sitzen!“

* (Zarte Aufmerksamkeit.) In der Kirche zu ** wird vor jeder vorzunehmenden Trauung aus Rücksicht gegen das Brautpaar die Ueberschrift des Altarbildes bedeckt. Dort steht geschrieben: „Herr vergib' ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“

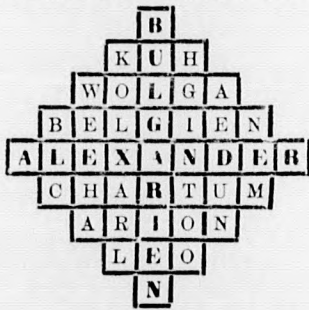
Goldkörner.

Ich ging auf meinen Lebenswegen Dem Schimmerlicht des Glücks entgegen Das mir nur vorwärts immer schien. Und immer vorwärts mit Verlangen Bin ich dem Lichte nachgegangen, Und sah es immer vorwärts fliehn. Da plötzlich, — wie nur ists geschehen? Mußt' ich nach ihm zurück mich drehen, Fern blickt's mich an, wie Abendchein. Wie bin ich nur vorbeigekommen? Und hab' es doch nicht wahrgenommen? Es muß im Traum gewesen sein. Häufige Freuden und Genüsse stumpfen in ihren Wirkungen ab, während vermehrtes Leiden stählt und widerstandsfähiger macht. Schicksalskämpfe können Freunde für und mit uns kämpfen, Seelenkämpfe müssen wir allein austragen.

Charade.

Den Weisen trägt die Erste nicht; Sollt' ihn die Zweite schrecken? Doch wenn sein mattes Auge bricht, Wenn Nacht und Grab ihn decken, Müß' schauerliche Klübe Vom Ganzen ihn erwecken.

Auflösung des Quadrat-Räthfels in Nr. 18:



Gr.-Becskereker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 1. bis 8. Mai 1891.

Katholiken: Getraut 3 Paar. Gebor 7 männl., 2 weiblich. Gr. orient.: " 0 " " 5 " 4 " Evang. " 0 " " 0 " 0 "

Verstorbene:

- 1. Julie Petricz, Eiszinnenmachersgattin von hier, evang., 58 Jahre, Lungensucht 4. Bezirk. 1. Anna Dörfel geb. Berg, Witwe von hier, r.-kath., 90 Jahre, Altersschwäche 2. Bezirk. 3. Anna Seltz, von Vega-Ezt.-György, r.-kath., 26 Jahre, Herzleiden, 4. Bezirk. 4. Anna Kálmán geb. Horváth, von Csóka, r.-kath., 22 Jahre, Herzleiden, Muzslya. 4. Petar Atyin, Tagelöhner von hier, gr.-orient., 67 Jahre, Tuberkulose, 4. Bezirk. 4. Zsivan Verberesi, Landmannsfind von hier, gr.-orient., Frauen, 5. Bezirk. 4. Jozsa Kaczov, Tagelöhnerskind von hier, 3 Monate, Hydrocephalus, 4. Bezirk. 5. Katharina Muntyan von Jankahid, 51 Jahre, r.-kath., 51 Jahre, Bauchfellentzündung, Spital. 6. Zsivan Popov, Tagelöhnerskind von hier, gr.-orient., 4 Jahre, Gehirnentzündung, 4. Bezirk. 6. Atenafia Martinev, Tagelöhnersgattin von hier, gr.-or., 26 Jahre, Gehirnentzündung, 4. Bezirk. 6. Paul Dvorski, Tagelöhnerskind von hier, r.-kath., 3 Jahre, Lungentzündung, 4. Bezirk. 6. Anna Fenyvesy geb. Szék, von Torba, r.-kath., 50 Jahre, Lungensucht, 4. Bezirk. 7. Eva Csólán geb. Kecskeméty, von hier, r.-kath., 70 Jahre, Nierenentzündung, Weinärten. 7. Danilo Radicev, Tagelöhnerskind von hier, gr.-orient., 4 Jahre, Gehirnentzündung, 5. Bezirk. 8. Gyula Kaczov, Landmann von hier, gr.-orient., 85 Jahre, Altersschwäche, 4. Bezirk.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Becskerek, 9. Mai 1891.

Die Witterung war die ganze Woche hindurch schön und warm, gegen Ende derselben starke Winde.

Das Aussehen der Saaten ist im Allgemeinen kein befriedigendes, trotz der warmen Witterung die dem stark zurückgebliebenen Winteranbau sehr viel nachgeholfen hat, steht derselbe auf vielen Stellen noch sehr klein und schütter.

Die Maispflanze keimt prächtig hervor, und wäre zur weiteren Entwicklung ein guter ausgiebiger warmer Regen dringend nöthig.

Auf dem heutigen Wochenmarkt war die Zufuhr sehr gering. Man bezahlte für Weizen fl. 8.80-9.00, Mais fl. 6.20-3.00, Hafer fl. 6.00-5.00, Gerste fl. 6.- bis 6.-10 per Meterzentner.

Witterung warm und windig.

Wasserstand abnehmend und noch für komplette Schiff-ladungen fahrbar.

R. & O.

(Tägliche Marktpreise.) Weizen besser fl. 9.20, mittl. fl. 8.80, neuer fl. 0.-, — Gerste fl. 6.10, — Hafer fl. 6.80, Futurung in Kera fl. 6.40 pr. 100 Kilogramm, Futurung in Kolben 200 Kilo fl. 0.-, — Raps fl. —, Sen fl. 0.-, Steinkohle fl. 2.-, — Erdäpfel fl. 3.50 per 100 Kilogramm.

Ung.-Weiskirchen, 25. April.

Getreidepreise momentan etwas weichend.

Weiskirchner Marktpreise: Weizen fl. 8.50-9.-, Mais fl. 6.20, Hafer fl. 6.30 6.50, Bohnen fl. 9.50. In Wein kein Verkehr.

Budapest, 2. Mai 1891.

Pr. Meter-Zentner:

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Runkelrübe, and Hirse with prices in fl. and cent.

Preis-Notirungen der Temesvarer Floß-Gesellschaft vom 2. Mai.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Spiritus, and other commodities with prices in fl. and cent.

Lottoziehungen.

Budapest, am 2. Mai: 78, 33, 73, 49, 50.

Nächste Ziehung am 16. Mai.

Prag, am 6. Mai: 44, 60, 71, 42, 48.

Nächste Ziehung am 20. Mai.

Wasserstand der Tega in Gr.-Becskerek

am 9. Mai 83 Cm. ober 0 am D.-D.-Begel. zunehmend.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn B. B. in Cs. Wir bewundern bios die übrigen Blätter, die Ihre „Gebichte“ aufnehmen, aber befolgen werden wir das Beispiel nicht. Sie können überzeugen sein, daß Se. Exzellenz über die neueste Widmung anlässlich seiner Firmungsreise wenig Freude haben wird. Verbieten können wir Ihnen das Verleumdungen nicht, erüchten aber dürfen wir Sie doch, uns mit ferneren Sendungen zu verschonen?!

S. T., Budapest. Bereits abgegangen.

A. Hartleben, Wien. Briefliche Antwort folgt. Es scheint hier ein Mißverständnis zu obwalten.

V. Z., in K. Das Gesetz über die Kronkassenunterstützung ist von Eduard Steinacker ins Deutsche übersetzt Sie können dasselbe hier in der Pleiß'schen Buchhandlung haben.

Eingesendet. *)

Gehrter Herr Redakteur!

Ein Anachronismus in unserem kleinstädtischen Leben — die wir so gerne in und an uns großstädtische Alluren suchen und finden wollen, bestimmt mich diese Zeilen an Sie zu richten und um freundliche Aufnahme in Ihrem schätzbaren Blatte zu bitten. Der sogenannte Volksgarten, die einzige, räumlich beschränkte Luftkurort gegen die Großstadt des faktisch lokalüberhitzten Staubmeeres und der uns in den Sommermonaten dann heiß liegenden Sonne, wird, wie ich in der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes lese, verpachtet, um den Familien Gelegenheit zu geben, auch dort staubgefüllte Atmosphäre einzunehmen, in Staubmassen einherzuwandeln, auf beschmutzte unreinliche Bänke zu sitzen, und all' diese Genüsse um die Bagatelle von 10 Kr. à Person, Kinder, Diensthofen und vom Feldweibel abwärts die Hälfte. Wenn man in Erwägung zieht, daß Becskerek mit einer Bevölkerung von über 20.000 Seelen einzig und allein auf die Zirkusform dieser Gartenanlage beschränkt ist, die weder gepflegt, noch bespritzt wird, wenn man ferner ernstlich bedenkt, daß die tausend lieben Kleinen rein nur auf diesen Luftkurort im Sommer angewiesen sind, so finde ich es unbegreiflich, warum die Stadt aus dieser Kleinigkeit Kapital schlägt, für laumpige paar Gulden Pacht dem Publikum entzieht, und an Sonn- und

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Feiertagen, an welchem das Gros der Bevölkerung sich Erholung gönnt, nur gegen Entrée öffnet. Ich will aus purem Schamgefühl keine Parallelen mit den kleinsten Ortshäusern unseres Komitates ziehen, die besser für die Wohlfahrt ihrer Bevölkerung sorgen, und glaube der Dolmetisch sehr vieler Familien sein zu dürfen, wenn ich dem Wunsche Ausdruck gebe: „Daß der Volksgarten stets dem großen Publikum geöffnet bleibe, daß die Wege und die Anlagen von Seite der Stadt täglich einmal, in den heißen Monaten mindestens zweimal bespritzt werden, die Bänke und Anlagen rein gehalten und unter keiner Bedingung in Pacht gegeben werde.“

Mit vorzüglicher Achtung

Ein Familienvater.

Meiner unerwartet schnellen Ueberzeugung wegen zum Finanzministerium, nehme ich auf diesem Wege Abschied von all' jenen guten Freunden und Bekannten, von denen ich mich meiner kurzen Zeit wegen, persönlich nicht verabschieden konnte. Behalten Sie mich auch ferner in Ihrer guten Erinnerung. Verbleibe achtungsvoll

Isj. Kovács Sándor, p. ü. ministori számtiszt.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 60 Kr. bis fl. 15.45 p. Meter (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 Kr. Porto.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Text describes it as a refreshing beverage and includes a recommendation to neutralize stomach acid.

(163-30.8)

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten. 40-jähriges Renommé!

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser Das beste Mundwasser der Welt.

Keine Zahnschmerzen mehr bei Gebrauch des weltberühmten echten k. u. k. Hofzahnarzt

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser welches jedem andern Mundwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahn-, Mund- und Halskrankheiten und in gleichzeitiger Anwendung mit (240-10.2)

Dr. Popp's Zahnpulver o. Zahnpasta erhält man stets gesunde und schöne Zähne.

Dr. Popp's Zahnplombe das Beste zum Selbstausfüllen hoher Zähne.

Dr. Popp's Kräuterseife gegen Hautausschläge jeder Art u. auch ganz vorzüglich f. Bäder,

Dr. J. G. Popp,

kön. u. kais. österr.-ungar. und k. griech. Hoflieferant, Wien, I., Bognergasse No 2.

Zu haben in Gr.-Becskerek in sämtlichen Apotheken, sowie bei M. Deutsch und in sämtlichen Apotheken, Droguerien und Parfümerien Oesterreich-Ungarns. — Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Illustrirte Beilage“ Nr. 19 bei.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Brájer Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

I N S E R A T E.

Meghívó.

Miután a tek. m. kir. törvényszék a f. évi február hó 5-én tartott közgyűlést — azon okból, hogy az arra közhírré tett hirdetés nem a kellő időben és csak német nyelven — tehát az alapszabályok 25. § ellenére közölve volt, megsemmisítette és új közgyűlést megtartani elrendelt, úgy a lázárföldi új takaré- és előlegezési szövetkezetnek tagjai ezennel a f. évi május hó 24-én helyben az iskolaépületben délután 3 órakor megtartandó

IV. rendes közgyűlésben

való résztvevésre tisztelettel meghívotnak.

Tárgysorozat:

1. Az elnök ad hoc választása.
2. Az igazgatóságának beszámoló jelentése.
3. A felügyelő bizottságnak jelentése.
4. Határozat a nyereség felosztását illetően és az igazgatóság és a felügyelőbizottságnak adandó felmentvénye.
5. Az igazgató, aligazgató és a 6 igazgató-tanácsstagok megválasztása.
6. A 6 felügyelőbizottsági tag választása.
7. A jegyzőkönyvi hitelesítők ki küldése.

Kelt Lázárföldön, 1891 május 8-án.

Az igazgatóság.

Kundmachung.

Nachdem die am 5. Feber l. J. stattgefundene 4. ordentliche Generalversammlung seitens des löbl. h. königl. Gerichtshofes deshalb, weil die Kundmachung für dieselbe nicht rechtzeitig und nicht auch in ungarischer Sprache, wie dies § 25 der Statuten bedingt, erschienen war, annulliert wurde und eine neuerliche Generalversammlung anzuordnen geruhte, werden die p. t. Mitglieder der Lázárföldi neuen Spar- u. Vorschuß-Genossenschaft hiemit zu der am 24. Mai l. J. im hiesigen Schulgebäude, Nachmittags 3 Uhr abzuhaltenden

IV. ordentl. Generalversammlung
höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Präses ad hoc.
2. Rechenschaftsbericht der Direction.
3. Bericht des Aufsichtsrathes.
4. Bestimmung bezüglich des Reingewinnes und Ertheilung des Absolutiums.
5. Wahl des Directors, Vicedirectors u. der 6 Directionsräthe.
6. Wahl der Aufsichtsräthe.
7. Wahl der 3 Protokolls-Authentikoren.

Lázárföld, am 8. Mai 1891.

(28) - 1.1)

Die Direction.

Wohnungen-Vermiethung.

Vom 1. August an sind in der Arabaczer Gasse, im Hause No 166 eine Gassenwohnung sammt Küche, Holzlage und Boden, dann zwei Hofwohnungen sammt separater Küche, Holzlage, Speis und Boden an eine oder mehrere Parteien zu vergeben. (287-1.1)

3. erfragen beim Schmiedmeister

Peter Glaser.

AGENTEN

zum Verkaufe gesetzlich gestatteter Lose werden von uns überall unter



Sehr günstigen Bedingungen

aufgenommen.
Hauptstädtische
Wechselstuben-Gesellschaft
ADLER & Cie, BUDAPEST,
Ecke Dorothea- und Badgasse.

Wohnung

zu vermieten im Dr. Schwimmer'schen Hause, No 636 13:

1. Große elegante Wohnung, 3 Cassen- und 2 Hofzimmer, Küche, Speisekammer, großer, geschlossener Glasgang und großer, vollkommener trockener und lichter Keller.
2. 2 Hofzimmer, jedes mit separatem Eingang.
3. 2 Magazine und Kotarka.
4. Großer Obstgarten. (291-3.1)
5. Stall und Wagenschoppen.

Alle diese Wohnbestandtheile sind je nach Vereinbarung sowohl im Ganzen als eventuell auch einzeln zu vermieten.

Näheres im Hause daselbst bei Frau

Dr. Schwimmer's Witwe.

Ein

Schuhmachergeselle

wird in der Mödlinger Schuhniederlage aufgenommen. (294-1.1)

(288-3.1)

Localveränderung.

Wegen Mangel an Geschäftslokalen bin ich gezwungen, meine bisher im Filtovich'schen Hause bestandene

Handschuh- und Bandagen-Niederlage

in meine neue, im Schindelas'schen Hause befindliche Wohnung zu verlegen. Ich habe dort in einem separaten Zimmer meine **Handschuhwaaren** und in einem zweiten meine **Bandagewaaren-Niederlage**.

Ich empfehle mich der Gunst des verehrten Publikums und werde wie bisher bestrebt sein, das eleganteste und Beste in meinem Fache zu produziren.

Achtungsvoll

Ludwig Hotton.

Geschäftslokal

des Herrn L. Rothmiller, in der Hungarygasse Haus-No 505, sammt nebenliegender Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Boden, 1 Holzlage, 1 Kammer und Keller, wird am **17. Mai l. J.** um 3 Uhr Nachmittags bei der hiesigen serbischen Kirchengemeinde, im Wege einer öffentlichen Lizitation auf 3 Jahre — vom 1. November l. J. an — vermietet.

Daselbe Miethobjekt kann auch an 2-3 Parteien vermietet werden, nachdem das geräumige Geschäftslokal in 2 gleiche Theile, mit separatem Eingange getheilt werden kann. Selbstverständlich kann die Wohnung ebenfalls separat lizitirt werden.

Die Gemeinde behält sich das Recht der Ratification der Lizitation. Allfällige Offerte mit 10% Badium können dem gefertigten Curator überreicht werden.

Gr.-Becskerek, am 8. Mai 1891.

Kuzman Muntsits,

(306-1.1) Curator.



Zu verkaufen.

4 Stück Decimalwagen von 250 bis 750 Kilo Tragfähigkeit und eine Qualitätswage, bestes Fabrikat; daselbst ist auch eine komplette Gewölbstellage und eine Partie gebrauchte Säcke billigst zu haben bei

Sam. Wechsler,

(292-3.1) Spediteur, Gr.-Becskerek.



Unterstützen wir das heimische Produkt an Stelle der bei uns ungebührlich so sehr verbreiteten fremden, insbesondere böhmischen Mineralwässer!

Wer seine Gesundheit liebt, trinke ständig das

Mohaer Stefanie-Wasser.

Kein anderes Sauerwasser kann sich mit diesem messen.

Mit Wein gemengt ein lebhaft mouffirendes, überaus erfrischendes Getränk.

Die patriotische Unterstützung des p. t. Publikums erbittet sich hochachtungsvoll

Die Direction der Mohaer Stefanie-Quelle. (262-3.2)

Hauptdepot in Gr.-Beeskerek bei Herrn RUDOLF PRANDELL.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

WIRTSCHAFTLICHE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Barteschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetiche Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 85% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons a 3 Stück fl. 1.—, a 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerln; **Carbolsäure** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Flechtennadel-Badeseife** und **Flechtenadel-Toiletteseife**; **Berger's Kinderseife** für das zarte Kindesalter (25 kr.); **Ichthyoelseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossen-Seele** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnpaste** bestes Zahneinigungsmitel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversand: **G. HELL & Comp. TROPPAU.** Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Apothekern D. Moczkovcsák, J. Kellner; ferner in den Apotheken zu Neusatz, Peterwardein, sowie in allen Apotheken Ungarns (182-124)

Geschäfts- und Wohnungs-Vermiethung.

Sie der Pünyadygasse Haus-Nr. 515 ist ein Geschäftslokal mit anstehendem Magazijn, sowie eine Wohnung mit allen bequämligkeiten sofort zu vermietthen.

Näheres in der Spezererhandlung des Anton Zimmerer.

(266-3)

3. 5251 adm. 1891. (286-1.1)

Vicitations-Rundmachung.

Von Seite des Magistrates der Stadt Gr.-Beeskerek wird hiemit kundgemacht, daß die das Eigenthum des städtischen Communal-Schulhofes bildende im Gradnulichzer Viertel gelegene 10⁹⁶³/₁₆₀₀ Joch Ackerfelder bei Gelegenheit der am 13. Mai l. J. Vormittags 10 Uhr im Stadthause, Bureau des 2. Senators abzuhaltenden öffentlichen Vicitation vom 1. October l. J. angefangen auf 3 (drei) eventuell 6 (sechs) nacheinander folgenden Jahre verpachtet werden, wozu Bachtlustige mit dem auf den jährlichen Pachtzins von 220 fl. entfallenden 10% Badium versehen, hiemit eingeladen werden.

Es werden auch gestoffene Offerte angenommen, welche mit einem 50 kr. Stempel und dem entsprechenden 10% igen Badium versehen, einen Tag vor dem Vicitationstage bis 12 Uhr Mittags beim Bürgermeisterramte einzureichen sind.

Die Vicitationsbedingnisse können täglich während den Amtsstunden in der Kanzlei des 2. Senators eingesehen werden.

Gr.-Beeskerek, am 4. Mai 1891.
Johann Krsztics,
 Bürgermeister.

5251. sz. ki 1891.

Árverési hirdetmény.

N.-Beeskerek város tanácsa részéről ezennel közhirrre tétetik, hogy a városi iskolai alap tulajdonát képező, a gradnulichzai negyedben fekvő 10⁹⁶³/₁₆₀₀ hold szántóföld 1891. évi október hó 1-től kezdve 3 (három) esetleg 6 (hat) egymásutáni évekre leendő bérbe adása czéljából határnapul 1891. évi május hó 13 délelőtt 9 órája tüzetik ki a városzházépület II. tanácsnoki irodában, melyre bérleti szándékozók a 220 frtnyi évi bérnek megfelelő 10 százalék bántpénzzel ellátva ezennel meghivatnak.

Zárt ajánlatok is elfogadhatnak, melyek az árverést megelőző nap déli 12 óráig 50 kros bélyeg és kikiáltási árnak megfelelő 10 százalék bántpénzzel ellátva a polgármesteri hivatalnál adandók be.

Az árverési feltételek a hivatalos órákban a városi II. tanácsnoki hivatalban naponta megtekinthetők.

Kelt N.-Beeskereken, 1891. május 4.
Krsztics János,
 polgármester.

Kurort Buziás.

Dauert die Saison von Mai bis October. Die kräftigste Stahlquelle Ungarns; Moor-Bäder, bereitet aus vorzüglichster Vafarteller (Siebenbürger) Moor-Erde. Sicherster Heilerfolg gegen Blutarmlth, Bleichsucht und sämtliche Frauenkrankheiten, Sand- und Steinkrankheiten, Verdauungsstörungen, Beschwerden der Unterleibs-Organe und Nervenkrankheiten. Vadarzte: Dr. Stephan Décsy, prof. Arzt aus Budapest und Dr. Eugen Tauffer aus Temesvár.

Billige Wohnungen, sehr gute Küche, schattiger Pracht-Park von 75 Joch, gedeckte Kolonnaden, Triakhallen auch für alle fremden Mineralwässer und Molkenkur.

Buziasser Mineralwasser liefert stets in reicher Zuung Carl Hoffmann, Brunnenpächter und sind diesbezügliche Bestellungen an denselben zu richten.

Die nächsten Bahnhafionen sind Temesvár und Lugos. Von Temesvár aus findet täglich zweimalige Personenbeförderung per Postwagen statt und zwar ist die Abfahrt um halb 8 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags von der Hauptpost. Per Person werden 2 Gulden berechnet.

Auskünfte jeder Art ertheilt bereitwilligst die königl. ungar. Fundat.-Badeverwaltung in Buziás. (274-3.1)

Täglich zweimalige Personenbeförderung mittelst Post von Temesvár nach Buziás. Abfahrt um halb 8 Uhr Morgens und 5 Uhr Nachmittags. Preise per Person 2 Gulden. Rückweg: Temesvár, innerer Stadt, Hauptpost, Buziás, Buziás. Gegen Zahlung von Tour- und Retour-Karte wird das Gepäck kostenfrei befördert. Extrapote Kabrinen können täglich oder tageweislich beim Postamt in Buziás bestellt werden.

Die Douche-Saison

ist seit 1. Mai l. J. eröffnet.

Hochachtungsvoll (289-11)

C. Reks.

Ein tüchtiger

Wirtschaftsbeamte

(Ispan)

wird per 1. August acceptirt bei **Simon Grün & Sohn, Gr.-Beeskerek**, wohin auch die schriftlichen Offerte sammt Gehaltsansprüche zu richten sind. (285-3.1)

Eine grosse

Singer-Nähmaschine

fast neu, nur ein Jahr gebraucht, ist sehr billig zu verkaufen bei

Johann Kühn,
 Gradnulichza.
 (289-11)

Klee

bester Qualität, ist billig zu verkaufen bei

Lorenz Feketics,
 Német-Végsor 27. sz.
 (290-1.1)

Wohnungsvermiethung.

Im Hause Nr. 2126, Vorstadt Amerika, neben der Agentie ist eine große Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Speis, Stalung, 2 Schoppen, verglaster Ganj sammt Balkon, ein halb Joch Hausgarten bepflanzt mit edlen Obstbäumen und Weinreben vom 1. November 1891 an zu vermietthen

Näheres beim Kurator

(281-2) **Johann Szávics.**

Garten-Eröffnung.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich meine

GARTEN-LOKALITÄTEN

im Casino am 1. Mai eröffnet habe. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich auch den

☛ Casino-(Blank'schen-)Garten ☛

von der Stadtgemeinde gepachtet habe. Es wird mein Ehrgeiz sein, denselben den Wünschen des verehrten Publikums gemäß zu einem angenehmen Sommer-Rendezvous-Platz umzugestalten, wo man gerne weilt.

Für gute Zigeunermusik, welche die neuesten Pièces executiren wird, für Reinlichkeit, prompte Bedienung, für Verabreichung guter, stets frischer Getränke und frischer warmer ebenso wie kalter Speisen zu jeder Tageszeit, habe ich Vorsorge getroffen.

Mich der Geneigtheit des verehrlichen Publikums auch in der heurigen Sommersaison empfehlend

zeichne ich achtungsvoll

Eugen Marcoin,
Casineur.

(280—2.2)

Geskaer Wald eröffnet!

Wir beehren uns einem hochverehrten p. t. Publikum die höfll. Anzeige zu machen, daß der herrschaftliche Wald für das gesammte Publikum eröffnet ist. In der daselbst etablirten Restauration wird stets für schmackhafte Speisen und gute Getränke gesorgt sein.

Zugleich erlauben wir uns die Aufmerksamkeit des p. t. Publikums auf das am Pfingstmontage in Geska stattfindende

F e u e r w e h r f e s t

zu lenken, welches auch mit einer Tanzunterhaltung verbunden ist.

Geska, am 8. Mai 1891.

Hochachtungsvoll

Die Verzehrungssteuer-Pachtung.

Das wirksamste Mittel für eine

Blutreinigungskur

im Frühjahr

ist J. Herbabny's verstärkter

SARSAPARILLA-SYRUP.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, sauerig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb nach ärztlichem Anspruche eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Schremsen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Sicht u. Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Leber- u. Milzanschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Hautausschlägen etc.

Preis einer Originalflasche sammt Brochüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Zentral-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY.

Neubau, Kaiserstrasse Nro 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: D. Moczlovcsák, J. Kellner, A. v. Kovacs in Gr.-Beeskerek; — Deodatta's Erben in Peterwardein; — St. Tarczay, C. Zahner, Klausmann u. Albert u. B. Zmich in Temesvár; — L. Bétes in Lugos; — C. Schud in Neu-Verbass; — W. v. Graff u. Fr. Bauer in Paucsova; — L. Lafleur in Berlaf; — A. Kovacs u. C. v. Barsay in Szegedin; — D. Müller, F. Herzog und A. Küchler in Werschetz; — Joh. Klefky in Tor.-Szegedany. (275—0.2)



Der von mir erzeugte, allgemein anerkannte und des besten Rufes sich erfreuende Franzbranntwein, welcher mehrseitig ausgezeichnet wurde, ist letzterer Zeit vielfachen Nachahmungen ausgesetzt. Um vorzubeugen, las ich mich veranlassen, die Bzignetten zu ändern, auf denselben das Aeußere meines Hauses bildlich in blauem Tone aufzunehmen und das ganze als Schutzmarke bei der Budapester Handels- und Gewerbetammer protokolliren zu lassen. Der

FRANZBRANTWEIN

ist ein vorzügliches altherrätes Hausmittel, besonders geeignet bei **Massage-Einreibungen**. Auch als Zahneinigungsmittel bestens zu empfehlen, indem er den Glanz der Zähne befördert das Zahnfleisch stärkt und den Mund nach Verflüchtigung, des Mittels einen reinen, geruchlosen Geschmack erhält, wie zur Stärkung des Gaarbodens und Verhütung der Schuppen. — Preis einer Flasche 90 kr., einer kleineren 45 kr. — Gebrauchsanweisung in ungarischer und deutscher Sprache mit dem Namensverzeichnis meiner Kommissionäre wird jeder Flasche beigelegt.

Brázay Kálmán,
Budapest, IV., Múzeum-körút 23. sz.

Schutzmarke Nro 319. 320.

Zu haben in Gr.-Beeskerek bei: Gaibegger Edmund, Rósa Béla, Zimmerer Anton, Szovite Johann, Kadelburger Leopold, Schlesinger Gejson, Schnitzler Leopold, Konkolj Alexander, Frij Paul, Rad Julius, Somjay Alex., Deizner Leopold, Csada Karl, Dpolzer L., Perjatt Anton, Schneller Julius, Perra J. Lazar, Amend Rudolf, Bilitz Johann, Prandell Rudolf. (208—3.3)

für Anton Dreher's Export-Flaschenbiere:

Dietrich & Gottschlig

BUDAPEST,

oder Anton Dreher in Steinbruch.

Bestellungs-Adresse

Verandt von nur vollkommen abgelagertem, daher spiegelklarem Exportbier in stets frischer Flaschenfüllung, unter Garantie für die unverfälschtheit der Qualität.

Grossen Konsumenten bedeutender Preisvorzug.

Preislisten überallhin franko und gratis!

Notiz!

Da es häufig vorkommt, daß auch Biere fremder Provenienz und geringer Qualität unter dem Namen „Anton Dreher's Export-Flaschen-Bier“ in den Verkehr gebracht werden, so bitten wir die p. t. Konsumenten echter Dreher'scher Export-Biere, auf die gerichtlich geschützte Flaschen-Bignetten, worauf die Namen Dietrich & Gottschlig ersichtlich sein müssen, besonders zu achten. (276—6.2)

Lieblingsgetränk der königlichen Familie.

Kronendorfer Säuerling

wird als bestes Sauerwasser dem p. t. Publikum empfohlen,

ausgezeichneter Weinsäuerling

vortreffend wirkendes Heilgetränk gegen Athem- und Verdauungsbeschwerden, bei chronischen Harnleiden, sowie bei allen Krankheiten, wo laut ärztlicher Anordnung Sauerwasser zu gebrauchen sind.

Hauptniederlage in Gr.-Beeskerek bei Herrn Leopold Schnitzler.

Generaldepot für Ungarn: Ludwig Bauer und Bruder,

(247—6.4) Budapest, Arany-Janosgasse 9.

Erhältlich in allen Spezereihandlungen und Restaurants.

Se. allen Anst. d. h. hochh. Anzeigungen.

Bereitet und behaltet in der ganzen Welt.

Meghivás.

A helybeli róm. kath. hitközség f. évi május hó 10-én. vasárnap. délután 4 órakor, saját tanácstermében tartja

közgyűléset,

melyre a hitközség összes tagjai tisztelettel meghívotnak.

Tárgyai:

1. Az elnök beszámoló jelentése a képviselő testületnek a lefolyt 3 évi működéséről.
2. A képviselő testületnek lemondása.
3. A választást vezető elnöknek megválasztása.
4. Az elnöknek, alelnöknek, 2 gondnok és 50 képviselőnek megválasztása.
5. Netáni indítványok.
6. Két hitelesítő tag választása.

Nagy-Beeskereken, 1891. évi május hó 2-án.

Dr. Plechl Szilárd,
hitközségi elnök.

Einladung.

Die hiesige röm.-kath. Kirchengemeinde hält **Sonntag den 10 Mai 1. J.,** Nachmittags 4 Uhr, im eigenen Sitzungssaale ihre

General-Versammlung,

zu welcher die p. t. Mitglieder hiemit geziemend eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Präses über die Thätigkeit der Repräsentanz in den abgelaufenen drei Jahren.
2. Abdanlung der Repräsentanz.
3. Wahl eines Präses ad hoc.
4. Neuwahl des Präses, Vizepräses, zweier Kuratoren und 50 Repräsentanten.
5. Etwaige Anträge.
6. Wahl der Protokolls-Authentikatoren.

Gr.-Beeskerek, am 2. Mai 1891.

Dr. Constantin Plechl,
Präses.
(279—2.2)

Ein

Wirtschaftsbeamter

(Ispán)

wird gesucht.

Näheres bei

Fischer & Löwy,
Gr.-Beeskerek.
(277—2.2)

Doppelte Buchführung,

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und deutsche Sprache tehrn brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

JUL. MORGENSTERN.

Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg, Jacobestrasse 37.

Man verlange Prospekte u. Lehrbriefe Nr. 1 franco u. gratis zur Durchsicht. (278—3.2)

Circa 40,000 Bund

schönes Rohr

ist zu haben im Ellemérer Nied. — Näheres bei **Simon Grün & Sohn** Gr.-Beeskerek, oder bei **Simon Grün jun.** D. Ellemér. (272—3.2)

SCHLICK'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft, BUDAPEST.

Fabrik- und Zentralbureau: **VI. Kúlső Váci-út 1696/99.** Stadtbureau und Niederlage: **VI. Podmaniczky-utca 14.**

Empfehle ihre vorzüglich konstruirten

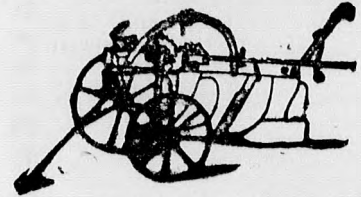
Dampf- und Göpel-Dreschgarnturen

(168-24.10) ferner die mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichneten

Pat. SCHLICK'schen 2- und 3-scharigen PFLÜGE

pat. Rayol-Pflüge,

Rayol-Pflüge, Original Schlick- u. Vidats'schen Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe, Eggen u. Schrottenbrecher.



Pat. Schlick'schen „Haladás“-Reihensäemaschinen

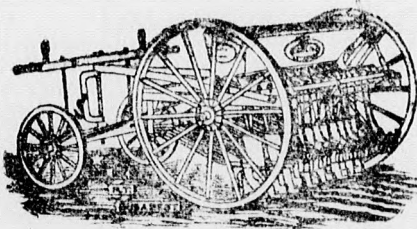
Ferner sind vorrätzig: Getreide-Pugmühlen (System Baker u. Bidart), Futterbereiungsmaschinen, Maisrebler, Schrotmühlen, patentirte Sokay'sche „Hungaria“ Schrotmühlen für Kraftbetrieb, Mahlmühlen und Delmühl-Einrichtungen.

Original amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mähmaschinen, Gras Mähmaschinen, transportable Feldbahnen etc.

Billigste Preise.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.



Philipp Kremer

Gr.-Beeskerek, Nádor-utca
in der Nähe des Hotel „Stadt Pest“

empfehle sein Lager in **Beocsiner Portland-Cement** und **Beocsiner Roman-Cement** (hydraulischer Kalk).

Dieselbst sind in vorzüglichster Qualität von reinem **Portland-Cement** gefertigte **Cementplatten** und **Mosaikplatten** zu haben.

Übernimmt die Auslegung von **Corridor-, Küchen- und Gewölb-Localitäten** mit **Terazzo-, Cement- und Mosaikplatten**; überhaupt alle in dieses Fach schlagende Arbeiten. (32-19)

Eigenbau Roth- und Weissweine

400 Hectoliter, aus den Jahrgängen 1878, 1879, 1880 sind zu verkaufen.

S. v. Stojanovits,

(238-10.4)

Gutsbesitzer, Jugos.

Házeladás.

A melenczei utcában 399. sz. a. tekvő azelőtt Traupmann-féle ház, udvar és szép gyümölcsöskerttel, általunk előnyös fizetési feltételek mellett szabad kézből eladatik.

Torontálmegyei takaré- és hitelbank. (283-3.2)

Viel Geld

können anständige Leute jeden Standes verdienen, die unsere Bankvertretung (gehehl. ausgestellte Katenbriefe u. Vorgesellschafts-Anteile), übernehmen wollen Bestand unseres Geschäftes seit 25 Jahren. Streng reell. Höchste Provision mit Prämie u. eventuell fixes Gehalt. Anträge an die Commandit-Gesellschaft **Brüder Dornfeld** Budapest, Badgasse 4. (236-6.5)

25.000 Bund Rohr

sind preiswürdig zu haben bei

Philipp Kremer,

Gr.-Beeskerek. (268-3.3)

Eine Gassenwohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kloben, Vorhaus, Speis etc. ist vom 1. August l. J. an zu vermieten. (261-3.3)

Wwe Fanny v. Schulz,

Amerika, Mercy-Gasse 7.

Mit 200 fl. Deckung

kann ein täglicher Gewinn von 5-10 Gulden, eventuell auch mehr erzielt werden, wenn man die tägliche Variation der Börse ausnützt. Diesbezügliche Ordres übernimmt constantest

David Levai's

Bank- u. Wechselgeschäft

Budapest, Terezkörút Nro 48.

wofelbst auch Vorrichtunge auf Wertpapiere zu den günstigsten Zinsen zu erhalten werden. (233-10.5)

Schnell und sofort trocknend

Deckt jeden früheren Anstrich		Zu 10 <input type="checkbox"/> - M 1 Kilo ö. W. fl. 1.50
-------------------------------	--	--

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

umgibt es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)
für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Postcoll ca. 35 Mir. (2 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5.90.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermiltelt; Musteranstriche und Prospeete gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgemacht und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag-K. Berlin, NW.

Zu haben in Gr-Beeskerek bei:
RUDOLF PRANDELL.
(176-15.7)

Kwizda's

ausschl. priv.

Restitutionsfluid,

Waschwasser für Pferde.

Seit 30 Jahren mit bestem Erfolg in mehreren Hofstallungen, in den grösseren Stallungen des Civils und Militärs im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken u. Drogerien Österreich-Ungarns.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:

Franz Joh. Kwizda,

t. u. f. österr. und t. rumän. Hoflieferant, Kreis- (164:10.3) apotheker, Kornenburg bei Wien.

Meine Spezerei- und Gemischtwarenhandlung am Fruchtplatze (Bräuhausgebäude) frequentester Posten, ist wegen anderer Unternehmung vom 1. Mai l. J., unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei

Szakál J. Ede,

(250-*.4)

in Gr.-Beeskerek.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis u. franco. Noch nicht dagewesene Musterbücher für Schneider unfrankirt und nur gegen Einlage von fl. 20.—, welche nach erfolgten Bestellungen in Abrechnung gebracht werden. (124—20.13)

Stoffe für Anzüge.

Peruvia u. Dooking für den hohen Clerus, vor-schriftsmäßige Stoffe für l. l. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuch für Billard u. Spieltische, Loden auch wasser-dicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4—14 2c

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die von allen Seiten offerirt werden und kaum für den Schneider-lohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn.

Größtes Tuch-Lager Oesterreich-Ungarns. Bei meinem constanten Lager von 1/2 Million fl. öst. W. und bei meinem Weltgeschäfte ist es selbstver-ständlich, daß viele Reste übrig bleiben; jeder vernünftig denkende Mensch muß einsehen, daß von so kleinen Resten u. Coupons keine Muster versendet werden können, da doch bei einigen Hundert Muster-Bestellungen in Kürze nichts übrig bliebe und es ist demnach ein reiner Schwindel, wenn Tuch-firmen trotzdem von Resten u. Coupons Muster in-ferieren und sind in diesen Fällen die Musterab-schnitte von Stücken und nicht von Resten; die Absichten eines derartigen Vorgehens sind begrifflich, Reste, die nicht convenient, werden umgetauscht oder wird das Geld zurückgelandt. Die Farbe, Länge, Preis ist nöthig bei der Bestellung der Reste anzugeben.

Versandt nur per Nachnahme, über fl. 10.— franco.

Korrs. in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer u. französischer Sprache.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTI QUALITÄT MASSIGI PREISE

(23 44.19)

NEUSTEIN'S VERZUCKERTES

BLUTREINIGUNGS-PILLEN

DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schäd-lichen Substanzen; mit großtem Erfolge angewen-det bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krank-heiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet. (28—21.15)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Kiste, die 8 Schachteln, dem-nach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heil. Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte.

Man verlange ausdrücklich: Neustein's Elisabeth-Pillen, diese sind auf dem Um-schlage und der Gebrauchsanweisung mit o b e n s t e b e n d e r U n t e r s c h r i f t v e r s e h e n .

Haupt-Depot in Wien:

Apoth. „zum heil. Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Spiegelgasse.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Her-ren Apothekern D. Moczkovcsák und J. Kellner. In Tor.-Szecsány bei J. Kleszky, Apoth.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jeder Glas die Schutzmarke und die unter-schreibt des A. MOLL trägt.

Bestes Einreibungsmittel

gegen

Gicht, Rheuma,

und gegen alle

Erkältungs-Krankheiten.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gichterschmerzen und Lähmungen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündun-gen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichen Unwohlsein, Erbrechen, Kopf- und Darmleiden.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr.

Depots sind in allen renommirten Apotheken und Material-Warenhandlungen der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Anerkennung an Herrn A. Moll, Apotheker, Wien.

Ist ausgezeichnete Franzbranntwein wirkt vortreflich. Sen-den Sie mir 50 Glaschen, nachdem ich zum Wohle der Menschheit einen Vortrat zu halten wünsche. Hochachtungsvoll

Hornof, Seelforger in Micholup.

Moll's Seidlitz Pulver

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel das Fabrikszeichen, ein Adler und A. Moll's vervielfältigte Firma zu sehen ist.

Frühjahrs-Kur.

Sommer-Kur.

Herbst-Kur.

Winter-Kur.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen-und Unterleibsbeschwerden. Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blut-Anschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl.

Depots sind in allen renommirten Apotheken der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Versandt täglich per Nachnahme. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet.

Anerkennungsschreiben an Herrn A. Moll in Wien.

Ihre Moll'schen Seidlitz-Pulver kommen mir bei meiner stän-digen Beschäftigung sehr gut zu statten; ich kenne diese nun ein für allemal, und sage ein herzliches „Bergelt's Gott!“ Diese machen den Magen gut und den Kopf leicht. Achtungsvoll

(22—48.19) P. J. Steinko, Seelforger in Hounetichlag.

Depots in Gr. Beeskerek: D. Moczkovcsák und Josef Kellner, Apotheker.

Inserate
für das
**Gr.-Beeskereker
Wochenblatt**

werden in der Administration dieses Blattes, Hunyadygasse Nr. 10 aufgenommen.

MARIAZELLER
Magentropfen

bereitet in der Apotheke zum Schatzengel des C. BRADY in Kremsier (Mähren), ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Ver-dauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

(26—21.16)

20-jähriges Renommée
als ärztlich erprobtes und bestbewährtes Heilmittel für
LUNGENKRANKE,

Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischen Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kratzthätigkeit, Verickleimung, ferner bei Strophulose, Rhachitis, Schwäche und Rekonvaleszenz besitzt nur allein der vom Apotheker

JULIUS HERBABNY in WIEN

bereitete

unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup.

Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden!

Ärztlich konstatierte Wirkungen des echten Herbabny'schen Präparates: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steige-rung der Blutbildung, Lederung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche muß die belehrende Broschüre von Dr. Schweizer beiliegen.

Anerkennungs-Schreiben an Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien.

Günade mir 3 Glaschen von Ihrem Kalk-Eisen-Syrup per Postnachnahme zu senden, ich habe im Jahre 1886 zwölf Glaschen von diesem gebraucht und bin gottlob vollkommen gesund. Seit dieser Zeit kommen viele zu mir nachfragen, und habe ich für viele schon bestellt. — Szeged (Ezriem), 14. Juli 1890. — Enrich Peenek, Schlossermeister.

Lautend Dank die Gesehung meiner Tochter, da selbe, heute ist es ein Jahr, hoffnungslos und aufgegeben, bis zum Skelett abgehirt, dalag. Da erinnerte ich mich, daß ich vor zehn Jahren Ihren unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup leben hörte. Ich klammerte mich an dieses Mittel und fand, was ich bisher vergebens gesucht. Nach Verbrauch von wenigen Glaschen Ihres Kalk-Eisen-Syrups wurde meine Tochter vollständig gesund und heute ist sie so gesund und stark, daß man kaum, und Ne-mant glaubt, daß sie je krank gewesen. Alle Frauen über ihre Gesehung. Wollen Sie so gutig sein und diese Zeilen veröffentlichen zum Gelle der Menschheit. Der Himmel lobne Ihre Mühe. — Bregana (Post Sameter) Kroatien, 1. Mai 1888. Maria Grebner.

WARNUNG! In warne vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung, völlig unerprobt sind und keineswegs die guten Wirkungen meines von zahlreichen Ärzten erprobten Original-Präparates besitzen, bitte daher stets ausdrücklich „Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die obige behördlich protokollierte Schutz- arke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege, und erwache, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Verbindungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apoth. „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, Neuba, Kaiserstraße 73 u. 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: D. Moczkovcsák, J. Kellner, A. v. Kovács in Gr.-Beeskerek; — Zb. Ledatto in Peterwarden; — Rud. Sabner, G. Sabner, Klausmann u. Albert und B. Gellner in Temesvár; — S. Bótes in Lugos; — G. Schuch in Neu-Verbasz; — W. v. Graf und Fr. Bauer in Pancsova; — S. Lafleur in Perlasz; — G. v. Barcsay in Segedin; — D. Müller, S. Herzog und A. Küchler in Werschetz; — Seb. Klebs in Tor.-Szecsány. (18—20.19)